

Zukunft gestalten.
Maßnahmen setzen.

NÖ Klima- und Energieprogramm 2030 Statusbericht 2025



UMWELT- UND
ENERGIEWIRTSCHAFT

Den Auswirkungen des Klimawandels muss auf zwei Arten begegnet werden:

1. Durch Emissionsreduktion muss der Temperaturanstieg auf maximal 2 °C beschränkt werden, um unbeherrschbare Folgen zu vermeiden. Je höher der Temperaturanstieg, umso teurer werden die Anpassungsmaßnahmen und umso unangenehmer bzw. unbeherrschbarer werden die Folgen für unser Leben.

2. Gleichzeitig müssen die Auswirkungen des unvermeidbaren Klimawandels durch Anpassung beherrschbar gemacht werden. Der Klimawandel ist im Gange und kann nicht mehr vollständig rückgängig gemacht werden, daher müssen wir uns anpassen. Je erfolgreicher wir im Klimaschutz sind, umso weniger Anpassung ist notwendig – ohne Klimaschutz sind die Auswirkungen so gravierend, dass die technischen Grenzen der Anpassung überschritten werden.

Für den globalen Temperaturanstieg geht die Wissenschaft derzeit davon aus, dass bei ca. 1,8 °C globalem Temperaturanstieg der „kostenoptimale“ Punkt zwischen Klimaschutz und Anpassung liegt. Will man den Temperaturanstieg unter 1,8 °C halten, gehen die Kosten für die Anpassung zwar zurück, gleichzeitig werden aber die dafür erforderlichen Klimaschutzmaßnahmen signifikant teurer. „Spart“ man beim Klimaschutz und nimmt einen globalen Temperaturanstieg über 1,8 °C in Kauf, steigen jedoch jene Kosten, die für die Anpassung notwendig wären, erheblich, bis schließlich ein Punkt erreicht ist, wo Anpassung praktisch nicht mehr möglich ist.

Nur mit Klimaschutz und Klimawandelanpassung gemeinsam ist eine leistbare und bewältigbare Entwicklung gestaltbar – dem wird das NÖ Klima- und Energieprogramm gerecht, indem es Maßnahmen aus beiden Bereichen in einem gemeinsamen Umsetzungsprogramm vereint. Diese integrative Bearbeitung erlaubt es, Synergien optimal zu nutzen, Fehlanpassungen zu vermeiden und eine bestmögliche Transparenz für alle Zielgruppen zu gewährleisten.

Mit diesem Ansatz geht Niederösterreich einen innovativen Weg in Richtung einer lebenswerten Zukunft.

**Aktiv für ein
zukunftsicheres NÖ,
denn Nicht-Handeln ist
keine Option!**

1 Gesamtentwicklung der Treibhausgas-Emissionen in NÖ

Auf diesen beiden Seiten finden Sie die gesamten Treibhausgas-Emissionen (THG) für NÖ nach den Bereichen des KEP gegliedert. Für die bessere Vergleichbarkeit werden diese entsprechend der Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur (BLI) bezeichnet (also z. B.: KEP Energie.Versorgung – BLI Energie).

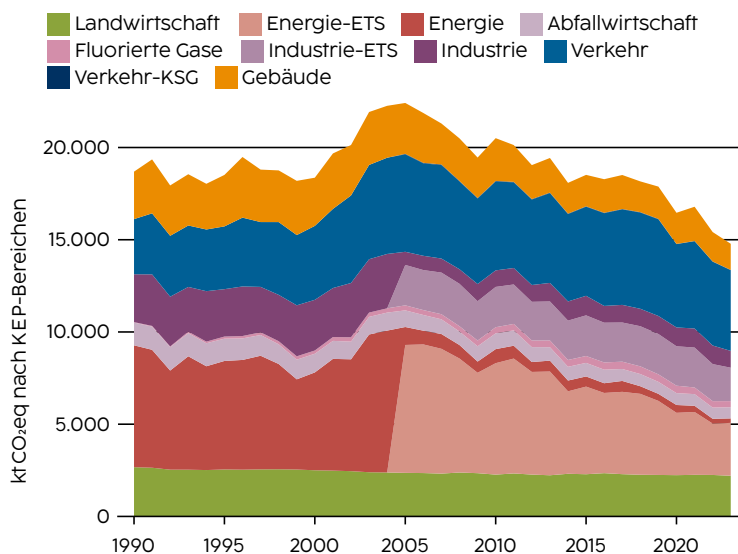
Ausgehend von 18,7 Mt CO₂eq im Jahr 1990 sinken die gesamten Treibhausgas-Emissionen Niederösterreichs in der ersten Hälfte der neunziger Jahre teilweise auf etwas unter 18 Mt CO₂eq. Ab dem Jahr 2001 ist ein deutlicher Anstieg zu erkennen, der 2005 mit etwa 22,4 Mt CO₂eq seinen Höhepunkt erreicht. Von 2006 bis 2014 sind die Emissionen in NÖ deutlich zurückgegangen und lagen zwischen 2015 und 2019 bei rund 18 Mt CO₂eq.

Im Jahr 2020 bedingt durch die Pandemie und 2022 durch den Krieg in der Ukraine sanken die Emissionen deutlich. Durch die ambitionierte Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und eine schwächere Wirtschaftsleistung sind die Emissionen im Jahr 2023 auf insgesamt 14,8 Mio. Tonnen CO₂eq gesunken.

Die wichtigsten Trends: Emissionsabnahmen im Zeitraum seit 1990 finden sich bei der Energie mit 53 %, bei der Abfallwirtschaft mit 51 %, bei den Gebäuden mit 45 % und bei der Landwirtschaft mit 17 %. Im selben Zeitraum betragen die Emissionszuwächse bei den fluoridierten Gasen über 1.000 %, beim Verkehr 47 % und bei der Industrie 5 %.

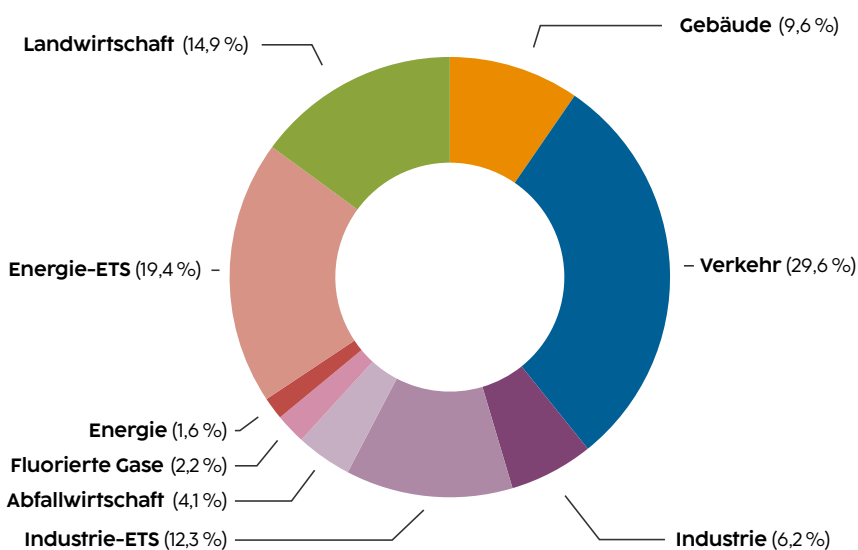
Den größten Anteil an den Gesamtemissionen Niederösterreichs (d. h. inkl. Emissionshandel) im Jahr 2023 verursacht mit 30 % der Verkehr. Auf die Energie entfallen 21 % der Emissionen, wobei hier auch die Emissionen der einzigen Raffinerie Österreichs enthalten sind. Die Anteile von Industrie und Landwirtschaft liegen bei 18 % bzw. 15 %. Die Gebäude verursachen 10 %, die Abfallwirtschaft 4 % und die fluoridierten Gase 2 % der Emissionen.

NÖ Treibhausgas-Emissionen gesamt bis 2023



NÖ Emissionen gesamt 2023 KEP-Bereiche

In Prozent



Veränderung der NÖ Treibhausgas-Emissionen gesamt

NÖ Emission Trends		1990–2023	2005–2023	2022–2023
 BW	Gebäude	-45%	-49%	-11,2%
 MR	Verkehr-KSG	47%	-49%	2,4%
	Verkehr		-17%	-3,7%
 WN	Industrie	5%	28%	-9,4%
	Industrie-ETS		-17%	-9,8%
	Abfallwirtschaft	-51%	-33%	-0,2%
	Fluorierte Gase	1,186%	21%	-5,4%
 EV	Energie	-53%	-75%	-6,8%
	Energie-ETS		-59%	2,9%
 LW	Landwirtschaft	-17%	-7%	-1,9%
Gesamt		-21%	-34%	-4,1%

NÖ Treibhausgas-Emissionen gesamt

In kt CO₂eq nach KEP-Bereichen

NÖ Emission	1990	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
 BW	Gebäude	2.574	2.757	2.319	1.704	1.688	1.858	1.416
 MR	Verkehr-KSG	2.989	28	28	23	11	11	14
	Verkehr		5.283	4.822	4.829	4.517	4.732	4.543
 WN	Industrie	2.595	713	895	1.060	1.022	1.032	912
	Industrie-ETS		2.191	2.185	2.203	2.137	2.165	2.009
	Abfallwirtschaft	1.233	901	857	735	642	633	606
	Fluorierte Gase	26	273	332	374	404	361	330
 EV	Energie	6.606	973	761	550	423	335	260
	Energie-ETS		6.935	6.041	4.751	3.381	3.407	2.786
 LW	Landwirtschaft	2.669	2.361	2.267	2.288	2.237	2.254	2.206
Gesamt		18.692	22.415	20.507	18.517	16.461	15.417	14.781

Unterscheidet man nach ETS- und Non-ETS-Bereich, so werden rund 70 % der Emissionen aus dem Industriebereich (Industrie-ETS) und rund 90 % der Treibhausgas-Emissionen im Sektor Energie (Energie-ETS) dem Emissions- Handelsbereich zugeordnet, welcher mit 4,7 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent einen Anteil von rund einem Drittel an den gesamten Treibhausgas-Emissionen in Niederösterreich hat.

Getrennte Darstellung der Emissionen nach Emissionshandel (ETS) und Non-ETS

In kt CO₂eq

NÖ Emission	1990	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
Non-ETS	18.692	13.261	12.253	11.540	10.933	11.206	10.608	10.089
ETS+Verkehr-KSG		9.154	8.254	6.977	5.528	5.583	4.808	4.692
Gesamt	18.692	22.415	20.507	18.517	16.461	16.789	15.417	14.781

90–23	05–23	22–23
-21%	-24%	-4,9%
	-49%	-2,4%
-21%	-34%	-4,1%

Erläuterungen zur Abgrenzung der Emissionen in diesem Bericht:

→ Abgrenzung der Emissionen aus dem Emissionshandel (ETS – Emission Trading System) und den direkt NÖ zugeordneten Emissionen (Non-ETS) ab 2005: Seit 2005 gilt die Abgrenzung der Emissionen von Nicht-Emissionshandelsbereichen (Non-ETS) und Emissionshandelsbereichen (ETS). Somit sind für die Bereiche Energie und Industrie die Emissionsdaten getrennt nach Non-ETS und ETS (*Energie-ETS und Industrie-ETS) angegeben.

→ Was sich hinter der Zeile „Verkehr-KSG“ verbirgt: Außerdem sind jene Emissionsdaten von Kohlendioxid (CO₂) aus dem nationalen Flugverkehr angegeben, die nicht zum auf europäischer Ebene geregelten Emissionshandel (ETS) zählen und auch nicht zum Non-ETS, der im Klimaschutzgesetz festgelegt ist.

Revisionen zur letzten Emissionsinventur:

→ Stärkste Änderungen traten bei der Landwirtschaft durch Aktualisierungen von Daten zur landwirtschaftlichen Praxis in Österreich und methodische Verfeinerungen der Berechnungen auf. Weitere Revisionen ergaben sich durch die Aufnahme neuer CH₄-Emissionen aus der Verwendung von Erdgas in Haushalten und Gewerbe sowie Kläranlagen.

2 Non-ETS-Treibhausgas-Emissionen in NÖ

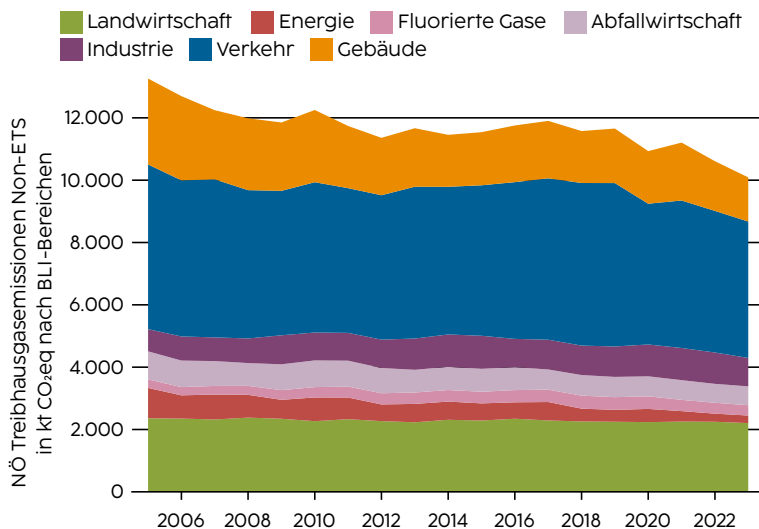
Auf diesen beiden Seiten finden sich jene Treibhausgas-Emissionen für NÖ, die nicht unter den EU-weiten Emissionshandel (ETS) fallen – also die NON-ETS-Emissionen –, wieder nach den Bereichen des KEP gegliedert und für die bessere Vergleichbarkeit mit den Bezeichnungen entsprechend der Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur (BLI) versehen.

Der Non-ETS-Bereich hat in Niederösterreich einen Anteil von rund zwei Drittel an den Gesamtemissionen. Diese Emissionen sind im Zeitraum 2005 bis 2023 um 24 % zurückgegangen. Vom Jahr 2022 sind auf 2023 die Emissionen um 4,9 % gesunken, wobei die Abnahme auf die Bereiche Gebäude und Verkehr zurückzuführen ist.

Die Entwicklung der Emissionsdaten im Non-ETS-Bereich seit 2005 stellt sich in Niederösterreich je nach Sektor sehr unterschiedlich dar. Deutliche Emissionsrückgänge weisen die Bereiche Energie mit minus 75 %, Gebäude mit minus 49 %, Abfallwirtschaft mit minus 33 % und die Mobilität mit minus 17 % auf. Geringe Emissionsveränderungen liegen bei der Landwirtschaft mit minus 7 % vor. Deutliche Emissionssteigerungen finden sich in den Bereichen Industrie mit plus 28 % und fluorierte Gase mit plus 21 %.

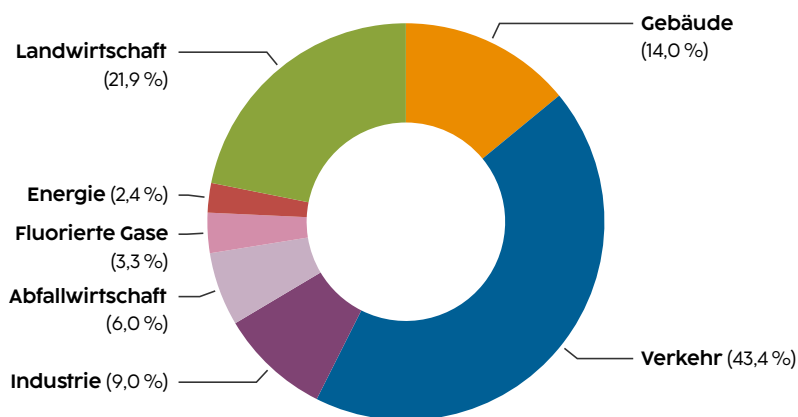
Im Jahr 2023 weist der Bereich der Verkehr mit 43 % den größten Emissionsanteil auf, gefolgt von der Landwirtschaft mit 22 %, den Gebäuden mit 14 %, der Industrie mit 9 %, der Abfallwirtschaft mit 6 % sowie Energie und fluorierte Gase mit je 3 %.

NÖ Treibhausgas-Emissionen Non-ETS bis 2023



NÖ Non-ETS Emissionen 2023 BLI-Bereiche

In Prozent



NÖ Treibhausgas-Emissionen
Non-ETS 2005–2023

In kt CO₂eq nach KEP-Bereichen

	Bereiche	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
 BW	Gebäude	2.757	2.319	1.704	1.688	1.858	1.594	1.416
 MR	Verkehr	5.283	4.822	4.829	4.517	4.732	4.543	4.376
 WN	Industrie	713	895	1.060	1.022	1.032	1.007	912
 W	Abfallwirtschaft	901	857	735	642	633	606	606
 FG	Fluorierte Gase	273	332	374	404	361	349	330
 EV	Energie	973	761	550	423	335	260	243
 LW	Landwirtschaft	2.361	2.267	2.288	2.237	2.254	2.248	2.206
	Non-ETS	13.261	12.253	11.540	10.933	11.206	10.608	10.089

Veränderungen der NÖ
Treibhausgas-
Emissionen Non-ETS

In Prozent nach
KEP-Bereichen

2005–2023	2022–2023
-49%	-11,2%
-17%	-3,7%
28%	-9,4%
-33%	-0,2%
21%	-5,4%
-75%	-6,8%
-7%	-1,9%
-24%	-4,9%

Entwicklung der Non-ETS-Emissionen nach Bereichen seit 2005

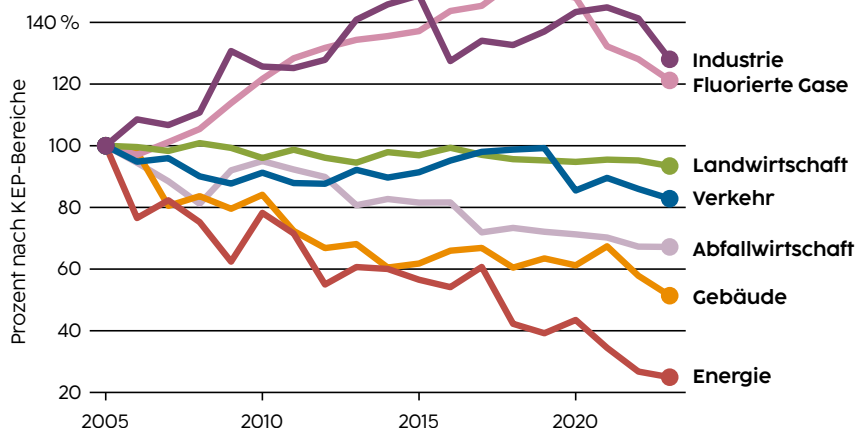
Die folgende Grafik beschreibt die Entwicklung der Non-ETS-Emissionen (also ohne Emissionshandel) und zwar bezogen auf den Ausgangswert 2005.

Darin wird deutlicher, welche prozentuellen Reduktionen in jedem Sektor bereits erreicht werden konnten. Die wichtigsten sektoralen Emissionstrends von 2005 bis 2023 sind dabei:

- **Gebäude:** stark sinkend, was auf die durchgeführten Wärmedämmungen der Gebäude und die verbesserten Heizungsanlagen sowie niedrigere Heizgradtage zurückzuführen ist.
- **Verkehr:** sinkend wegen der Beimischung von Biotreibstoffen und dem Rückgang des preisbedingten Kraftstoffexports.
- **Industrie:** insgesamt steigend aufgrund von Produktionszuwächsen, allerdings seit 2022 abnehmend.

NÖ Treibhausgas-Emissionen Non-ETS

Quelle: Umweltbundesamt, BLI, Wien 2025 / Index 2005=100



- **Abfallwirtschaft:** sinkend wegen des Rückgangs der Methanemissionen aus den Deponien.
- **Fluorierte Gase:** deutliche Emissionszunahmen aufgrund von steigendem Einsatz von Kühl- und Kältemitteln, allerdings seit 2019 sinkend.
- **Energie:** stark sinkend wegen des Rückgangs der fossilen Fernheizwerke sowie der Erdöl- bzw. Erdgas-Förderung.
- **Landwirtschaft:** leicht sinkend wegen sinkender Tierzahlen und einem verringerten Mineraldüngereinsatz.

Bereich	Welche Treibhausgas-Emissionen hier enthalten sind
 BW Gebäude	Heizungsanlagen (inkl. der Warmwasserbereitung) von privaten Haushalten, privaten und öffentlichen Dienstleistern (Bürogebäude, Handelsbetriebe, Hotel- und Gastgewerbe) und vom Kleingewerbe.
 MR Verkehr-KSG	Nationaler Flugverkehr, weder im Emissionshandel (ETS) noch in den Non-ETS-Emissionen.
 Verkehr	Personenverkehr und Güterverkehr auf der Straße, Bahnverkehr, Schifffahrt und Militär.
 WN Industrie	Pyrogene- und prozessbedingte Emissionen der Industrie und des produzierenden Gewerbes.
Industrie-ETS	Pyrogene- und prozessbedingte Emissionen der Industriebetriebe, die dem EU-Emissionshandel (ETS) unterliegen.
Abfallwirtschaft	Methanemissionen (CH ₄) aus den Deponien, von der Abfall- und Abwasserbehandlung und der Kompostierung sowie Emissionen aus der Abfallverbrennung.
Fluorierte Gase	HFC, PFC und SF ₆ aus der Industrie (Elektronische Industrie, Substitution von ozonschädigenden Substanzen bei Kühl- und Kältemitteln).
 EV Energie	Fossile Wärmeversorgung, die nicht dem ETS unterliegt, flüchtige Emissionen bei der Erdöl- und Gasförderung und Energieverteilung (Tankstellen, Gasnetz).
Energie-ETS	Pyrogene- und prozessbedingte Emissionen der Energiebetriebe, die dem EU-Emissionshandel (ETS) unterliegen.
 LW Landwirtschaft	Methanemissionen (CH ₄) aus der Nutztierhaltung (v.a. Rinder), Lachgasemissionen (N ₂ O) aus der Düngung, Emissionen des Wirtschaftsdüngermanagements und Bearbeitungen (Traktoren, etc.).

Quelle (alle Daten): Umweltbundesamt, BLI, Wien 2025

3 Langfristige Klimaentwicklung in Niederösterreich



Die langfristige Klimaentwicklung in Niederösterreich über die letzten 141 Jahre wird anhand der homogenisierten Zeitreihen der am längsten betriebenen Klimastation in Zwettl nachvollzogen. Abgesehen von geringfügigen Abweichungen besteht eine hohe Übereinstimmung mit den Flächenmittelwerten, die das Klima nach 1961 in größerer Genauigkeit für ganz Niederösterreich beschreiben.

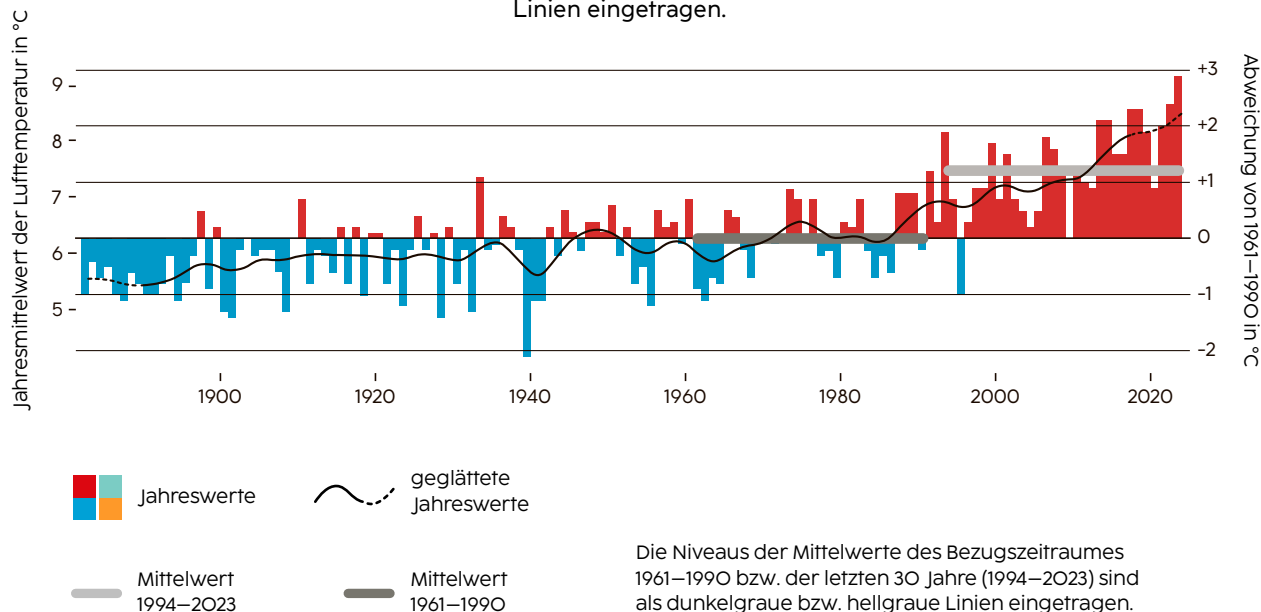
Der Trend der Lufttemperatur zeigt, dass Ende des 19. Jahrhunderts eine zunächst schwache Erwärmung einsetzte. Der Temperaturanstieg verstärkte sich um 1980 und hält seither ungebrochen an. Bereits etwa 1990 verließ das Temperaturniveau den bis dahin aus Messungen bekannten Bereich. Das Jahr 2023 bestätigt in Zwettl mit einer Abweichung von $+2,4^{\circ}\text{C}$, dass die Erwärmung rasant fortschreitet. 2023 war in ganz Niederösterreich das wärmste Jahr der Messgeschichte.

Beim Jahresniederschlag sind hingegen in Zwettl in den letzten Jahrzehnten keine langfristigen Änderungen auszumachen. Etwas niederschlagsreichere Bedingungen in den 2000er-Jahren fanden in den 2010er-Jahren keine Fortsetzung. Bei hoher Variabilität von Jahr zu Jahr unterschreitet das Jahr 2023 den vieljährigen Mittelwert um minus 5 %. Allerdings gibt die Jahressumme an einer Station keine Auskunft über regionale und jahreszeitliche Unterschiede der Niederschlagsverteilung. So sind kurzfristige Ereignisse nicht erkennbar. Generell zeigt sich aber, dass Extremwetterereignisse grundsätzlich zunehmen.

Lufttemperatur

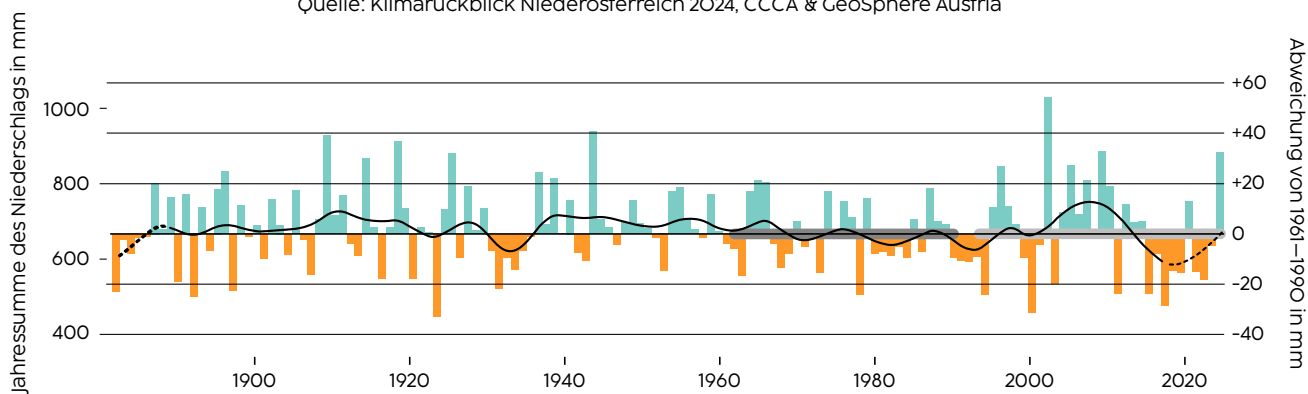
Quelle: Klimarückblick Niederösterreich 2024, CCCA & GeoSphere Austria

Langfristige Entwicklung der Jahreswerte von Lufttemperatur (oben), Niederschlagssumme (unten) in Zwettl vom Beginn instrumenteller Messungen bis 2023. Die Niveaus der Mittelwerte des Bezugszeitraumes 1961–1990 bzw. der letzten 30 Jahre 1993–2022 sind als dunkelgraue bzw. hellgraue Linien eingetragen.



Niederschlagssumme

Quelle: Klimarückblick Niederösterreich 2024, CCCA & GeoSphere Austria



Quelle: Klimarückblick Niederösterreich 2024, CCCA & GeoSphere Austria

4 Die 3 großen KEP-Ziele

Das aktuelle NÖ Klima- und Energieprogramm 2030/1 ist das erste von insgesamt zwei geplanten Umsetzungsprogrammen auf dem Weg zur Erreichung der Klima- und Energieziele für 2030 in Niederösterreich und bezieht sich auf den Umsetzungszeitraum 2020 bis 2025.

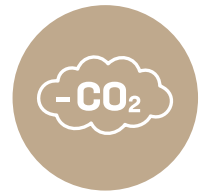
Ergänzt um das nachfolgende NÖ Klima- und Energieprogramm 2030/2 und unter der Voraussetzung, dass auf Bundesseite die für die Maßnahmenumsetzung erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, können bis 2030 folgende Ziele erreicht werden.

Dynamische Entwicklungen erfordern flexibles Handeln:

Das vorliegende NÖ Klima- und Energieprogramm wurde unter den 2020 gültigen Rahmenbedingungen entwickelt. Entsprechend der sich veränderten Zielvorgaben für Österreich (-48 % ggü. -36 %) wird aktuell an der Entwicklung eines neuen Klima- und Energieprogramms für Niederösterreich gearbeitet.

1. Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 36 % gegenüber 2005 (ohne Emissionshandel)

Die Evaluierung der Maßnahmenpotenziale zeigt, dass das vorliegende Programm als erstes Teilprogramm für die Periode 2021 bis 2025 einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der aktuell gültigen Bundes- und Landesziele für 2030 leisten kann. Voraussetzung dafür ist eine vollumfängliche Maßnahmenumsetzung auf der Ebene aller Gebietskörperschaften.



2. Ausbau des Anteils erneuerbarer Energieträger

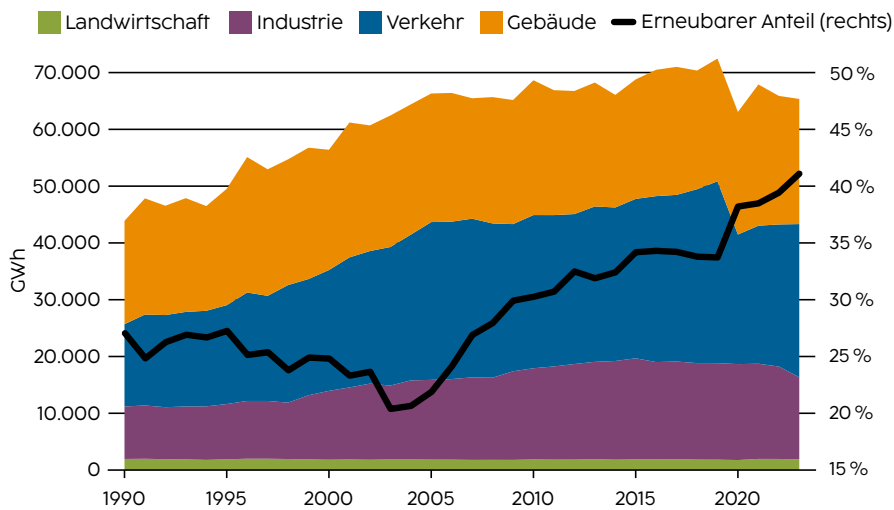
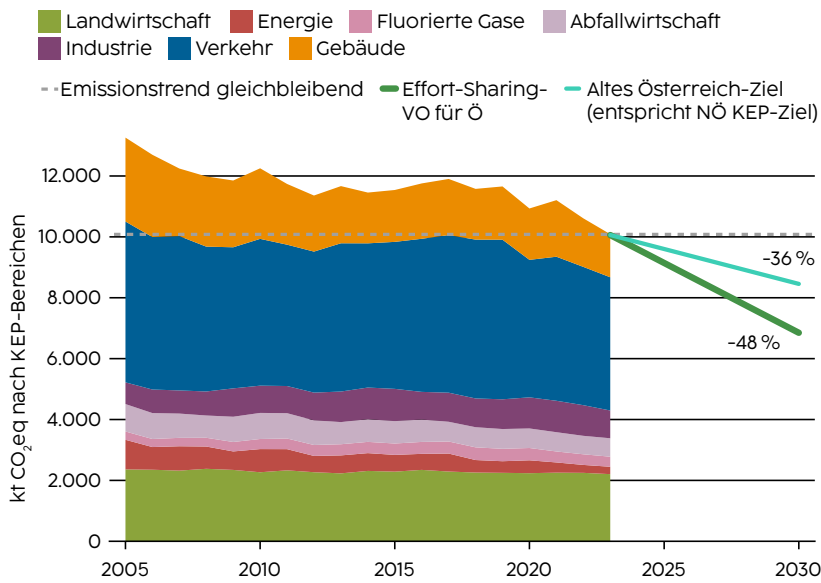
Die den Energiemaßnahmen unterlegte Bewertung der Ausbaupotenziale zeigt, dass das vorliegende Programm geeignet ist, um die Erneuerbaren-Ausbauziele im Einklang mit den Zielen des Klima- und Energiefahrplanes zu erreichen. Entscheidend dafür sind jedoch auch die Rahmensetzung durch den Bund und die Entwicklung des Endenergieverbrauchs – sowohl die demografische Entwicklung als auch ein Prosperieren der Wirtschaft werden Einfluss darauf nehmen.



3. Verbesserte Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Entsprechend der Verletzlichkeitsanalyse für Niederösterreich wurde das Maßnahmenportfolio so gewählt, dass von einer Erhöhung der Resilienz Niederösterreichs gegenüber den erwartbaren Klimawandelfolgen auszugehen ist.





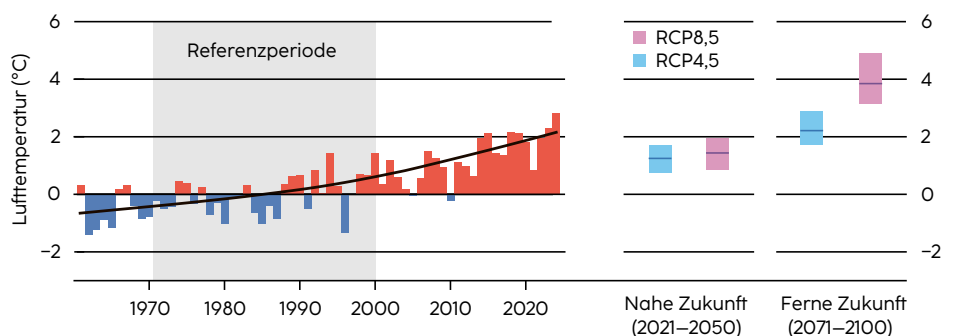
Simulierte Änderung gegenüber 1971–2000

Quelle: GeoSphere Austria

Emissionsszenarien des Weltklimarats (IPCC) beschreiben mögliche Pfade der Gesellschaftsentwicklung im 21. Jahrhundert. Szenario RCP4,5: wirtschaftliche Entwicklung mit moderatem Klimaschutz. Es entstehen vulnerable Regionen. Szenario RCP8,5: starke soziale und ökonomische Verwerfungen durch verstärkte Nutzung fossiler Rohstoffe.

Temperaturentwicklung für den Standort Zwettl inkl. Anomalie der gemittelten Lufttemperatur im Vergleich zur Referenzperiode (1971–2000) basierend auf dem SPARTACUS-Datensatz.

Simulierte Änderung der gemittelten Lufttemperatur im Vergleich zur Referenzperiode (1971–2000) für die nahe (2021–2050) und ferne Zukunft (2071–2100) basierend auf dem ÖKS15-Datensatz.



5 Umsetzungserfolge nach KEP-Bereichen im Jahr 2024

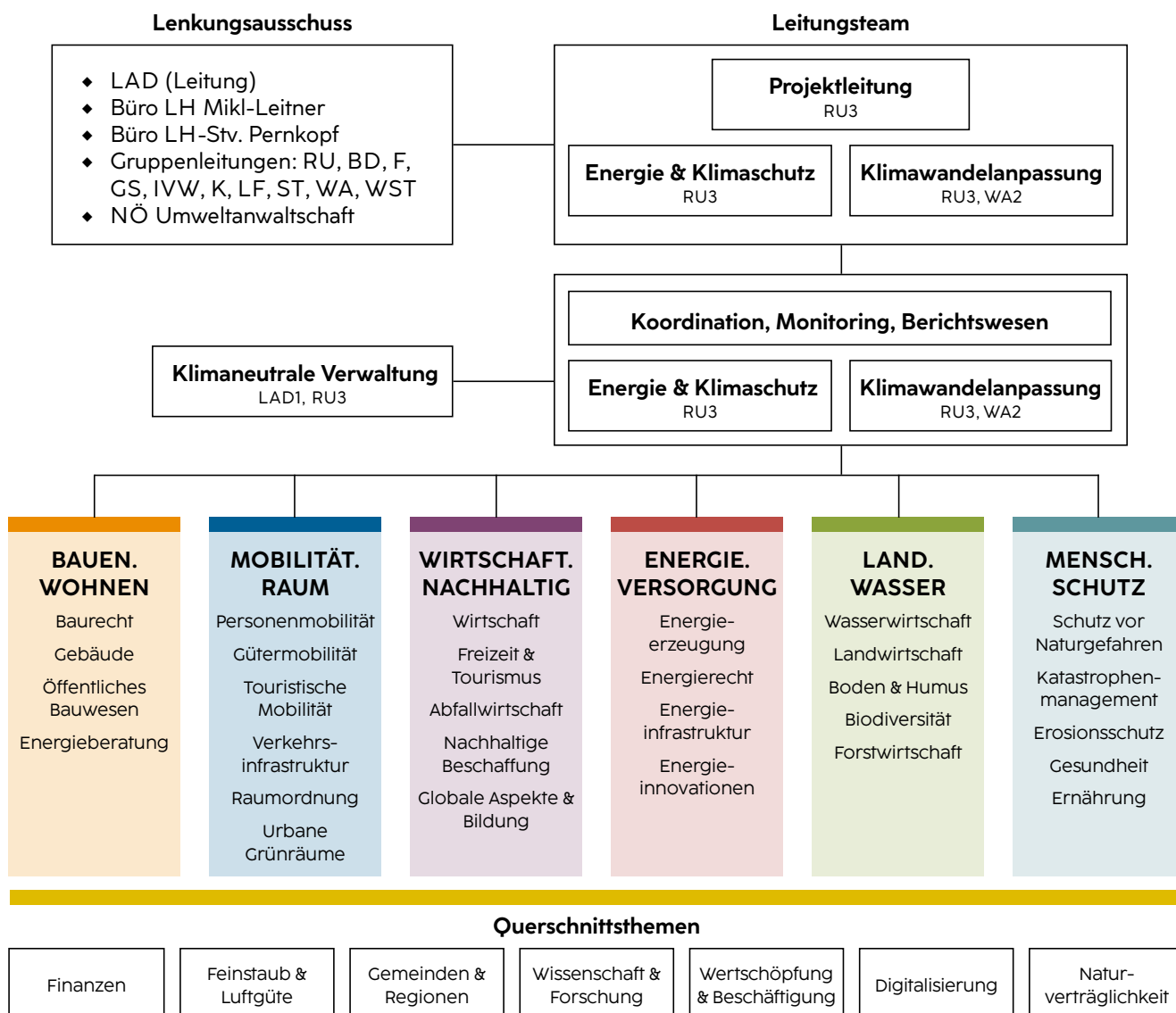
Aufbauend auf den Erfahrungen aus den Vorgängerprogrammen seit 2004 und ergänzt um die vollwertige Integration der Anpassung an den Klimawandel wurde folgende Programm-Struktur etabliert. Das Kernelement des NÖ Klima- und Energieprogramms bildet die von der Landesamtsdirektion eingesetzte Projektgruppe Klimaschutz aus über 180 Personen, die für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen verantwortlich sind.

**Tun,
was ein
Land tun
kann.**

Darüber hinaus wurden folgende Organisationselemente festgelegt:

- 6 Bereiche mit 29 Handlungsfeldern als thematische Schwerpunkte inklusive fachlicher Zuständigkeiten.
- 7 Querschnittsthemen mit Vernetzungsaufträgen.
- Leitungs- und Koordinations-team zur Umsetzung des Gesamtprozesses.
- Lenkungsausschuss aus Politik und Verwaltung als übergeordnetes Steuerungsgremium.

Der organisatorische Aufbau des KEP



Diese Programmstruktur ermöglicht es dem Land Niederösterreich, den Herausforderungen des Klimawandels und der Energiewende für die Periode 2021 bis 2025 auch organisatorisch gerecht zu werden.

Anzahl der beschlossenen Maßnahmen

Im Klima- und Energieprogramm des Landes NÖ wurden für die Periode 2020–2025 in Summe 353 Maßnahmen beschlossen, die in 62 Stoßrichtungen und 6 Bereichen gebündelt sind. Dabei fallen 71 Maßnahmen in den Bereich BAUEN. WOHNEN, 87 Maßnahmen in MOBILITÄT.RAUM, 64 in WIRTSCHAFT. NACHHALTIGKEIT, 29 in ENERGIE. VERSORGUNG, 71 in LAND.WASSER und 31 in MENSCH.SCHUTZ.

In diesen 353 Maßnahmen sind 45 Maßnahmen enthalten, in denen Forderungen an den Bund formuliert sind, damit für NÖ die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden; 39 Maßnahmen, in denen das Land NÖ selbst als Vorbild agiert, und 269 Maßnahmen, in denen das Land gemäß seiner Kompetenzlage die entsprechenden Rahmenbedingungen auf dem Weg in eine klimafitte Zukunft setzen kann. In den folgenden Detaildarstellungen nach Bereichen wird der Umsetzungsstatus der durch das Land verantworteten

Maßnahmen dargestellt und im Kapitel „Vorbild Land“ jene Maßnahmen aus allen Bereichen zusammengeführt, bei denen wir als Land selbst Vorbild sind.

Weiters wurden sowohl Maßnahmen berücksichtigt, die direkt als Klimaschutzmaßnahmen bezeichnet werden können (268 Maßnahmen), sowie Maßnahmen, die dabei helfen, die Energieziele zu erreichen (134 Maßnahmen), als

auch Maßnahmen, die uns helfen, die Folgen des Klimawandels besser beherrschen zu können (173). Dabei ist zu beachten, dass einzelne Maßnahmen einen positiven Beitrag zu mehr als einer dieser 3 Zielsetzungen leisten können.

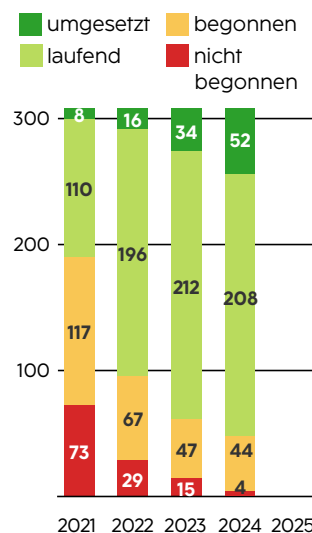
Außerdem wurde der Zusammenhang des Programms mit der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDG) der vereinten Nationen analysiert.

Bereich	BW	MR	WN	EV	LW	MS	Σ
Vorbild Land	16	9	6	1	4	3	39
in Landeskompetenzen	46	69	52	20	60	22	269
Anzahl Maßnahmen Land NÖ	62	78	58	21	64	25	308
Forderungen an den Bund	9	9	6	8	7	6	45
Anzahl Maßnahmen gesamt	71	87	64	29	71	31	353
Klimaschutz	68	72	60	29	32	7	268
Energie	53	19	28	29	5	0	134
Klimawandelanpassung	34	21	33	1	56	28	173
Betroffene SDG	6	8	7	6	9	7	14



NÖ Klima- und Energieprogramm 2021–2025: Umsetzungsstand des KEP im Überblick

Im NÖ Klima- und Energieprogramm wurden bereits im vierten Jahr 52 Maßnahmen umgesetzt, bei 208 Maßnahmen finden laufende Umsetzungen statt, 44 sind begonnen und 4 Maßnahmen sind nicht begonnen worden.



6 BAUEN.WOHNEN



Baurecht

BD4, Schnauffer / RU1, Stockinger

Das Handlungsfeld Baurecht entwickelt die gesetzlichen Voraussetzungen für ein klimabewusstes Bauen und Wohnen – Herzblut und Fachwissen sind dabei unabdingbare Notwendigkeiten.

—

Gebäude

F2, Holzmann, Putre

Das Handlungsfeld Gebäude forciert über Förderanreize für private Haushalte (Eigenheime) und im sozialen Wohnbau die thermisch-energetische Sanierung und den Umstieg auf erneuerbare Energiesysteme.

—

Öffentliches Bauwesen

LAD3, Dorninger / RU3, Kunze

Das Handlungsfeld Öffentliches Bauwesen verstärkt die Vorbildwirkung des Landes durch energetische Optimierung der Landesgebäude in Richtung Null-Emissionen sowie Erhöhung der Nachhaltigkeit – unter Berücksichtigung der Grundsätze der Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Effizienz.

—

Energieberatung

eNU, Flamisch

Das Handlungsfeld Energieberatung steuert die bedarfsorientierte Energieberatung für Haushalte und Gemeinden je nach dem Informationsbedürfnis der Kundinnen und Kunden.

Der Bereich BAUEN.WOHNEN umfasst den gesamten Energieeinsatz und die damit verbundenen Treibhausgas-Emissionen von Haushalten, privaten Dienstleistungsgebäuden und öffentlichen Gebäuden. Mit 14 % der Emissionen, die nicht dem EU-Emissionshandel unterliegen, ist dieser Bereich in NÖ jener mit den vierthöchsten Emissionen. Davon stammen rund 90 % aus fossil beheizten Wohngebäuden (Haushalte), der Rest entfällt auf Nicht-Wohngebäude (z. B. Büros, Hotels, Einkaufs- und Handelsgebäude). Der Emissionsrückgang seit 2005 beträgt bereits 45 %. Es wurde also schon viel erreicht.

Optionen zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen bei Gebäuden bestehen vor allem im Ausstieg aus fossilen Energieträgern, die zur Beheizung verwendet werden, sowie in der thermischen Verbesserung der Gebäudehülle durch Dämmmaßnahmen.

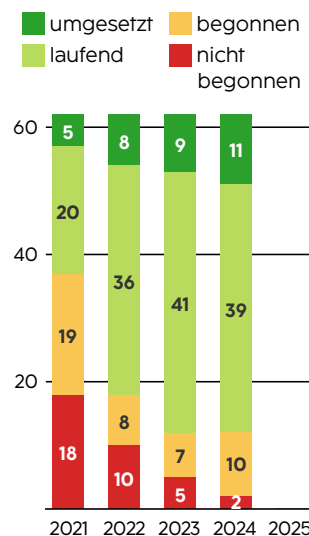
Der Klimawandel beeinflusst den Bereich BAUEN.WOHNEN am stärksten durch den damit verbundenen Temperaturanstieg. Dieser wirkt sich zwar im Winterhalbjahr durch einen sinkenden Heizwärmebedarf positiv auf die Emissionsentwicklung aus, im Sommerhalbjahr zeichnet sich bedingt durch die längeren Hitzeperioden bereits ein steigender Kühlbedarf ab. Auch die Zunahme von extremen Wetterereignissen, allen voran kleinräumiger Starkregen und die damit verbundene Gefahr von Hangrutschungen und lokalen Hochwässern, haben einen steigenden Einfluss auf diesen Bereich.

Der Bereich BAUEN.WOHNEN ist für das Land Niederösterreich aus rechtlicher Sicht von besonderer Bedeutung, da hier die Kompetenzen zur Umsetzung von Maßnahmen z. B. über die Bauordnung oder die Wohnbauförderung in sehr hohem Maße beim Land selbst liegen – unter Berücksichtigung der Grundsätze der Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Effizienz (keine übermäßigen Baukosten).

Umsetzungsstand BAUEN.WOHNEN

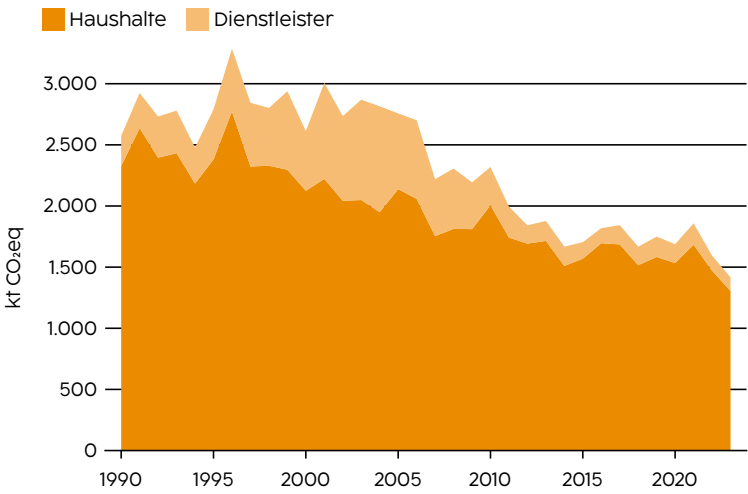
Anzahl der Maßnahmen

Im Bereich „BAUEN.WOHNEN“ wurden von den 62 Maßnahmen im vierten Jahr 11 Maßnahmen umgesetzt, bei 39 Maßnahmen finden laufende Umsetzungen statt, 10 sind begonnen und 2 noch nicht begonnen worden.

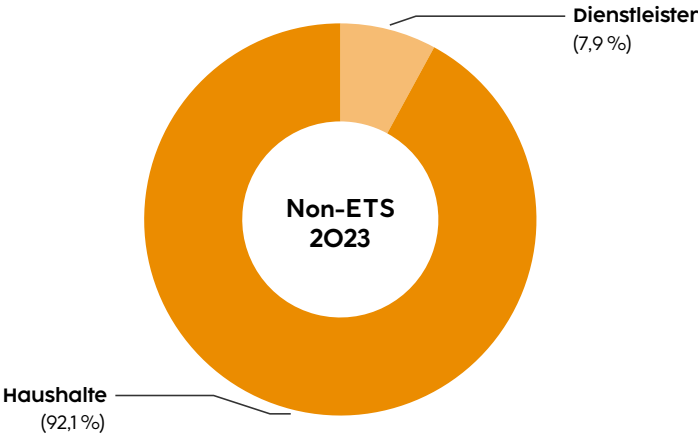


NÖ Emission Gebäude bis 2023

Alle Daten, Quelle: Umweltbundesamt, BLI, Wien 2025



Die Treibhausgas-Emissionen der Gebäude haben seit 1990 um 45 % und seit 2005 um 49 % abgenommen. Bei den Dienstleistern sind die Emissionen seit 1990 um 54 % und seit 2005 um 82 % gesunken. Bei den Haushalten beträgt die Emissionsabnahme seit 1990 rund 44 % und seit 2005 etwa 39 %. Im Jahr 2023 sind die Hauptemittenten des Bereichs die privaten Haushalte mit rund 90 % und die privaten und öffentlichen Dienstleister mit rund 10 % der Emissionen.



NÖ Emission Gebäude
In kt CO₂eq

	1990	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
Dienstleister	247	619	313	135	154	175	123	112
Haushalte	2.327	2.138	2.006	1.569	1.534	1.683	1.471	1.304
Gesamt	2.574	2.757	2.319	1.704	1.688	1.858	1.594	1.416

Veränderung der Emissionen
In Prozent

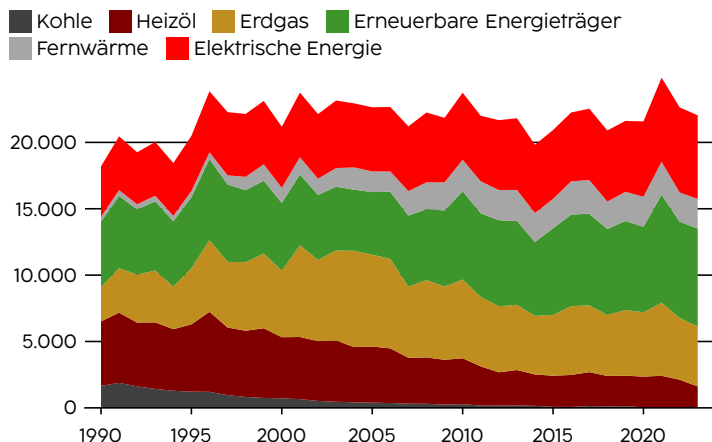
	90-23	05-23	22-23
Dienstleister	-54%	-82%	-8,8%
Haushalte	-44%	-39%	-11,4%
Gesamt	-45%	-49%	-11,2%

6 Strukturdaten



Endenergieeinsatz in NÖ Gebäuden nach Energieträgern bis 2023

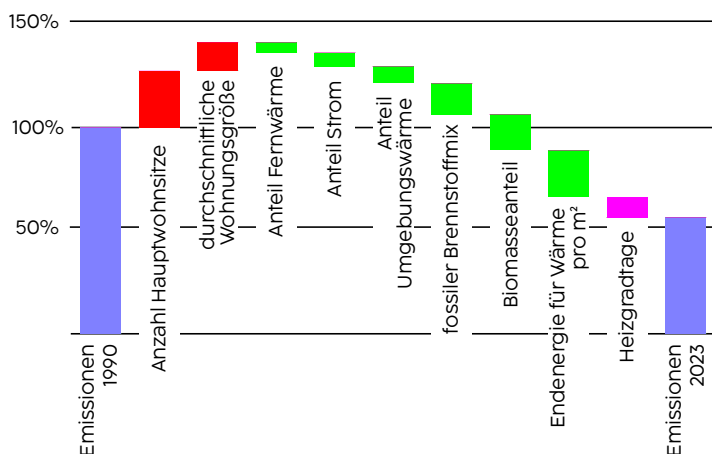
In GWh / Quelle: Statistik Austria, NÖ Energiebilanz, Wien 2024



Zum Endenergieeinsatz der Gebäude tragen die Haushalte rund 80 % und die Dienstleister rund 20 % bei. Bei der Betrachtung der Entwicklung des Endenergieeinsatzes der Gebäude wirken sich einerseits der Wechsel von Kohle und Heizöl hin zu Erdgas und Erneuerbaren sowie andererseits die stark gestiegenen Zuwächse am Fernwärme- und Stromverbrauch aus. Der Endenergieeinsatz der Gebäude in Niederösterreich ist im Zeitraum 1990 bis 2023 um 21 % auf 22.000 GWh gestiegen, seit 2005 allerdings um rund 3 % gesunken.

NÖ Raumwärmebereitstellung – Komponentenzerlegung für die privaten Haushalte

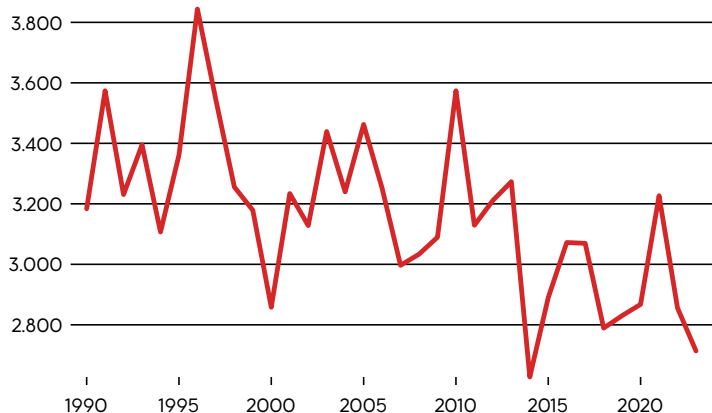
Trendanalyse CO₂-Emissionen, Jahr 1990 = 100 % / Quelle: Umweltbundesamt, BLI, Wien 2025



Die Analyse des Emissionstrends für die Raumwärmebereitstellung der Haushalte erfolgt mittels ausgewählter Einflussfaktoren. Daraus wird ersichtlich, durch welche Maßnahmen es zu einer Reduktion der THG-Emissionen gekommen ist und welche zu einem Zuwachs geführt haben. Bei den emissionssteigernden Komponenten wirkt sich die zugenommene Wohnfläche verteilt auf Anzahl und Größe der Wohnungen aus. Bei den emissionsmindernden Parametern weisen der gesunkene Endenergieeinsatz pro m² Wohnfläche aufgrund der verbesserten Gebäudedämmung und effizienteren Heizungsanlagen, der Einsatz von kohlenstoffärmeren fossilen Brennstoffen und der gestiegene Anteil von Biomasse die größten Effekte auf.

NÖ Heizgradtage

HGT 20/12 in Kd / Quelle: GeoSphere Austria und Statistik Austria, BLI, Wien 2025



Die Heizgradtage HGT errechnen sich aus der Summe der täglichen Differenzen zwischen der Raumtemperatur und der mittleren Außentemperatur während der gesamten Heizperiode. Diese Differenzen werden dann für jeden Tag der Heizperiode aufsummiert. Die Heizgradtage sind meist bezogen auf eine Heizgrenze von +12 °C und eine Raumtemperatur von +20 °C (deshalb HGT 20/12 in Kelvin*Tage-Kd). In Niederösterreich liegen die Heizgradtage im Zeitraum 1990 bis 2023 zwischen 2.627 HGT (2014) und 3.844 HGT (1996). Der Mittelwert in diesem Zeitraum beträgt rund 3.160 HGT. Seit 1990 sind die Heizgradtage um 15 % gesunken und seit 2005 um 22 % gesunken. Insgesamt zeigt sich trotz der jährlichen Schwankungen ein Rückgang der Heizgradtage in Niederösterreich.



Wohnbauförderung 2024

Die Förderung EIGENHEIM des Landes NÖ unterstützt bei der Neuerrichtung eines Eigenheimes sowie dem Ersterwerb eines Reihenhauses bzw. einer Eigentumswohnung von einem Bauträger. Hierbei wird nicht nur eine energieeffiziente Bauweise honoriert, sondern auch ein besonderes Augenmerk auf die Unterstützung von Familien sowie den ländlichen Raum und die Schließung von Baulücken in Ortskernen gelegt.

Im Rahmen der Förderung Eigenheim erhält man für Förderanträge in den Jahren 2024 und 2025 zusätzlich zum Förderungsdarlehen des Landes auf Antrag einen Einmalzuschuss in der Höhe von 5 % eines Bankdarlehens bis zu einem Darlehensvolumen von 200.000 Euro, was einem Zuschuss von bis zu 10.000 Euro entspricht.

Aufgrund der guten Förderbedingungen ist 2024 die Anzahl an Förderungen massiv angestiegen. Die Förderungen wurden 2025 in gleicher Weise fortgesetzt.

Als Grundvoraussetzung für die Zuerkennung der Förderung, muss das Gebäude über ein „hocheffizientes alternatives Heizsystem“ verfügen (z. B. Wärmepumpe, biogene Heizung oder Fernwärmeanschluss) und einen energetischen Mindeststandard erreichen.

**Land NÖ,
Abteilung Wohnungsförderung (F2)**

Klimaaktiv-Gold-zertifizierte Gebäude in NÖ 2024

Die Energie- und Umweltagentur (eNu) ist Partner der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWi) und unterstützt das Programm in Niederösterreich. Der Klimaaktiv-Standard für Gebäude betrachtet unterschiedlichste Themen rund um erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Anhand dieses Standards werden Gebäude zertifiziert und ausgezeichnet.

Einige konkrete Beispiele:

- Land ISTA-Kindergarten Klosterneuburg
- BASOP/BAfEP mit Praxiskinderkarten und Hort, St. Pölten
- MS Schwechat

Die Initiative verbindet zahlreiche Organisationen aus verschiedenen Bundesländern zu einem österreichweiten Netzwerk und garantiert so eine optimale Streuung der Programminhalte.

Ziel der Programmpartner und -partnerinnen ist es, den Klimaaktiv-Gebäudestandard für Neubau und Sanierung in ganz Österreich zu verbreiten. Darüber hinaus wird die Wissensvermittlung an Stakeholder aus dem Baugewerbe unterstützt.

ecoplus

20 Jahre Energieberatung NÖ mit Schwerpunktthema Hochwasser

Die NÖ Energieberatung nimmt seit 20 Jahren alle Bürgerinnen und Bürger sowie die Gemeinden mit auf eine Reise zu den neuen Formen des Wohnens, zu den Vorteilen der Energiewende für Niederösterreich, zu einer nachhaltigen und bequemen Mobilität und zeigt Möglichkeiten auf, wie jeder von uns einen aktiven Beitrag für den Klimaschutz leisten kann.

Die Energieberatung NÖ ist eine Initiative der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ. Die Expertinnen und Experten sind über ganz Niederösterreich verteilt und stehen allen Menschen in Niederösterreich beratend zur Seite. Sie beraten zu den Themen Heizungstausch, Sanierung, Photovoltaik, Elektromobilität, Energiesparen und vielem mehr.

Aufgrund des Jahrhunderthochwassers 2024 wurden spezielle inhaltliche Schwerpunkte zur Sanierung von Hochwasserschäden, zum Hochwasserschutz und zu Klimawandelanpassungsstrategien angeboten.

Die Resonanz und der Zuspruch zur Energieberatung seitens der Bevölkerung und der Gemeinden ist seit Jahren ungebrochen.

**Energie- und Umweltagentur
Niederösterreich (eNu)**

7 MOBILITÄT.RAUM



Personenmobilität

RU7, Rausch

Das Handlungsfeld Personenmobilität setzt Maßnahmen, um ein klimagerechtes Mobilitätsverhalten der Verkehrsteilnehmenden zu ermöglichen und zu forcieren.

—

Gütermobilität

RU7, Kopp

Das Handlungsfeld Gütermobilität ermöglicht flexible und differenzierte Transportketten mit einem möglichst hohen Anteil CO₂-freier bzw. CO₂-neutraler Verkehrsmittel.

—

Touristische Mobilität

NÖ Werbung, Spiegl, Markl

Das Handlungsfeld Touristische Mobilität stärkt den Tourismusstandort NÖ durch nachhaltige und umweltfreundliche Mobilitätslösungen.

—

Verkehrsinfrastruktur

ST3, Kreis

Das Handlungsfeld Verkehrsinfrastruktur forciert die Mobilitätswende durch die Schaffung einer zukunftsfiten Verkehrsinfrastruktur.

—

Raumordnung

RU7, Pomaroli

Das Handlungsfeld Raumordnung strebt kompakte und energiesparende Siedlungsstrukturen an, um den Flächenverbrauch zu verringern und kurze Wege zu gewährleisten.

—

Urbane Grünräume

RU3, Pomaroli

Das Handlungsfeld Urbane Grünräume gestaltet durch klimafitte grüne Infrastruktur urbane Räume nachhaltiger und lebenswerter.

Der Bereich MOBILITÄT.RAUM umfasst den gesamten Energieeinsatz und die damit verbundenen Treibhausgas-Emissionen aus dem Personen- und Güterverkehr. Mit über 40 % der Emissionen, die nicht dem EU-Emissionshandel unterliegen (43 % für das Jahr 2023), ist dieser Bereich der mit Abstand größte Verursacher in Niederösterreich. Davon entfallen 63 % auf den Personen- und 35 % auf den Güterverkehr auf der Straße. Die Emissionen des Güterverkehrs per Schiff und Bahn sind im Vergleich dazu mit 2 % nur sehr gering. Im Bereich der Mobilität ist seit der Pandemie das Emissionsniveau um rund 10 % gesunken, insgesamt ist seit dem Jahr 1990 eine rund 50-%ige Steigerung der Emissionen zu verzeichnen.

Optionen zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen im Bereich MOBILITÄT.RAUM liegen im Rückzug aus fossilen Treibstoffen, d. h. dem vermehrten Einsatz von Strom aus erneuerbaren Energieträgern, und in einer Verlagerung hin zu emissionsfreien Mobilitätslösungen.

Damit diese Maßnahmen langfristig nachhaltig wirken können, bilden z. B. Second-Life-Projekte für Fahrzeugbatterien sowie ein fachgerechtes Batterierecycling eine wesentliche Grundvoraussetzung für zukünftige Energie- und Klima Planungen, insbesondere auch im Hinblick auf die Kreislaufwirtschaft.

Der Klimawandel beeinflusst den Bereich MOBILITÄT.RAUM am stärksten durch den damit verbundenen Temperaturanstieg. Dies zeigt sich sowohl in der thermischen Belastung der Verkehrsinfrastruktur als auch einem zunehmenden Hitzestress für aktive Verkehrsteilnehmende wie Zufußgehende und Radfahrende sowie in einem steigenden Kühlbedarf in den Fahrzeugen und Wartebereichen. In der Raumentwicklung gilt es darüber hinaus, rechtzeitig auf sich verschärfende Nutzungskonflikte zu achten, die sich aufgrund steigender Temperaturen und sich häufender Extremwetterereignisse ergeben.

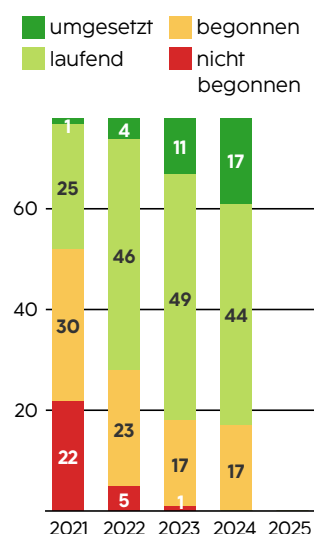
Im Gegensatz zum Gebäudebereich liegen im Mobilitätsbereich viele der rechtlichen Möglichkeiten auf Bundesseite. Das Land Niederösterreich setzt im Rahmen seiner Kompetenzlage daher auf eine Vielzahl von Maßnahmen, die den Umstieg auf emissionsfreie und klimafitte Mobilitätsformen fördern, wobei sichergestellt werden muss, dass eine funktionierende und verlässliche öffentliche Anbindung des ländlichen Raums berücksichtigt wird, um eine lückenlose Erreichbarkeit zu gewährleisten. Darüber hinaus darf es nicht zu einer Benachteiligung von Menschen kommen, die im ländlichen Raum auf ein Auto angewiesen sind.

Umsetzungstand MOBILITÄT.RAUM

Anzahl der Maßnahmen

—

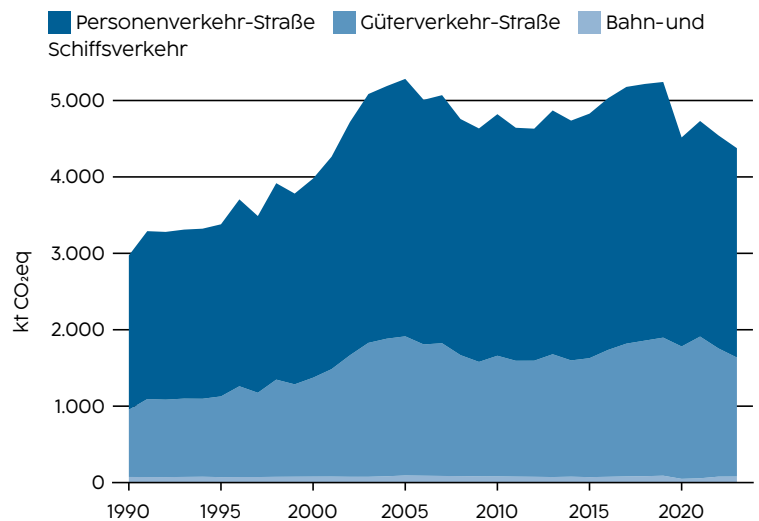
Im Bereich „MOBILITÄT.RAUM“ wurden von den 78 Maßnahmen im vierten Jahr 17 Maßnahmen umgesetzt, bei 44 Maßnahmen finden laufende Umsetzungen statt, 17 sind begonnen und keine Maßnahme ist noch nicht begonnen worden.



Bei der Planung und Umsetzung aller Maßnahmen im Mobilitätsbereich müssen die EU-Nachhaltigkeitsziele mit den nationalen Klimaschutzziele so verknüpft werden, dass die Grundsätze der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit, wie beispielsweise in der Fahrzeugbeschaffung, eingehalten werden. Durch vorausschauende Raumentwicklung soll zudem klimafreundliches Verhalten der Bevölkerung unterstützt werden.

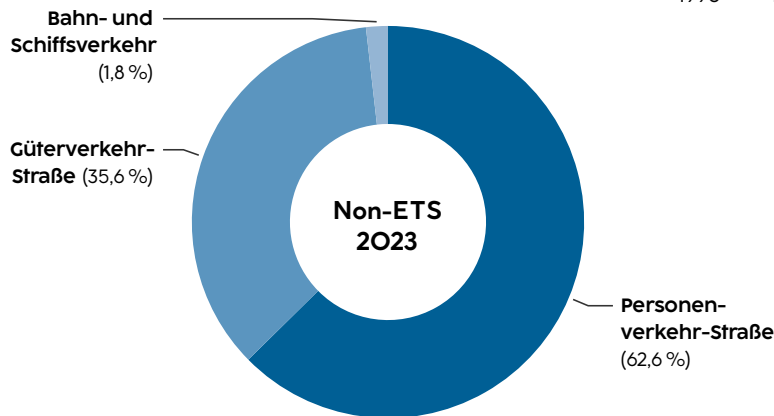
NÖ Emission Verkehr bis 2023

Alle Daten, Quelle: Umweltbundesamt, BLI, Wien 2025



Die Treibhausgasemissionen des Verkehrs haben seit 1990 um rund 50 % zugenommen und seit 2005 um 17 % abgenommen, was sowohl auf die Beimischung von Biotreibstoffen als auch auf den Rückgang des preisbedingten Kraftstoffexports zurückzuführen ist.

Beim Personenverkehr auf der Straße sind die Emissionen seit 1990 um 36 % gestiegen und seit 2005 um 19 % gesunken. Beim Güterverkehr auf der Straße beträgt die Emissionszunahme seit 1990 rund 80 % und seit 2005 die Emissionsabnahme 7 %.



Die Hauptemittenten des Bereichs im Jahr 2023 sind der Personenverkehr auf der Straße mit 63 % und der Güterverkehr auf der Straße mit 35 %. Nur 2 % der Emissionen entfallen auf den Bahn- und Schiffsverkehr. Der Flugverkehr wird derzeit noch nicht berücksichtigt.

NÖ Emission Verkehr

In kt CO₂eq

	1990	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
Personenverkehr-Straße	2.020	3.369	3.161	3.200	2.735	2.821	2.788	2.740
Güterverkehr-Straße	880	1.821	1.579	1.557	1.732	1.855	1.678	1.557
Bahn- und Schiffsverkehr	73	93	81	71	49	56	78	79
Gesamt	2.973	5.283	4.821	4.828	4.517	4.732	4.543	4.376

Veränderung der Emissionen

In Prozent

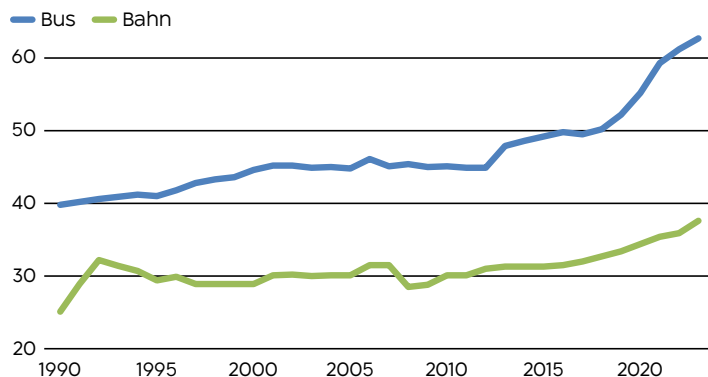
	90–23	05–23	22–23
Personenverkehr-Straße	36 %	-19 %	-1,7 %
Güterverkehr-Straße	77 %	-14 %	-7,2 %
Bahn- und Schiffsverkehr	7 %	-15 %	1,2 %
Gesamt	47 %	-17 %	-3,7 %

7 Strukturdaten



NÖ Öffentlicher Personen-Nahverkehr bis 2023

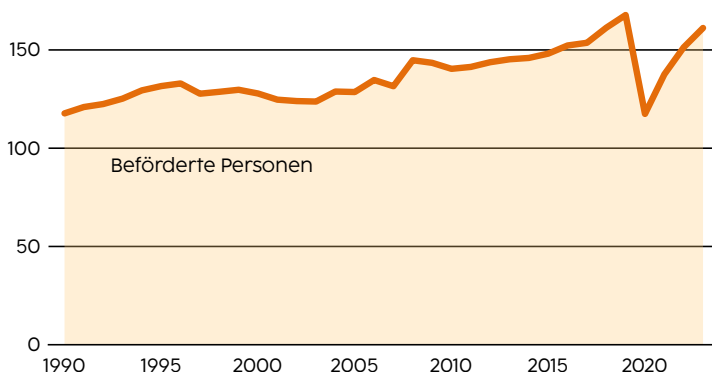
In Mio. Fahrzeugkilometer pro Jahr / Quelle: Verkehrsverbund Ost-Region (VOR), Wien 2025



Der Ausbau des öffentlichen Personen-Nahverkehrs ist ein zentrales Anliegen, um die im Verkehrsbereich stark angestiegenen Fahrleistungen des motorisierten Personenverkehrs (MIV) in den Griff zu bekommen. Die Anzahl der Fahrzeugkilometer erhöhten sich seit 1990 beim Busverkehr um 57% auf 63 Mio. km und beim Bahnverkehr um 50% auf 38 Mio. km, wobei hier ab August 2023 auch die private Westbahn enthalten ist.

NÖ Öffentlicher Personen-Nahverkehr bis 2023

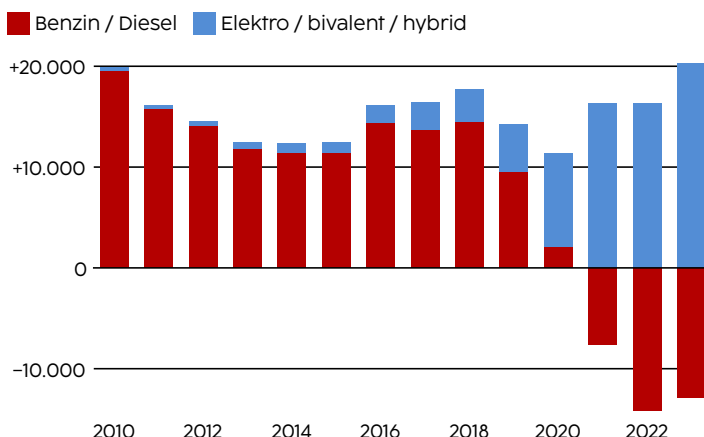
In Mio. beförderte Personen pro Jahr / Quelle: Verkehrsverbund Ost-Region (VOR), Wien 2025



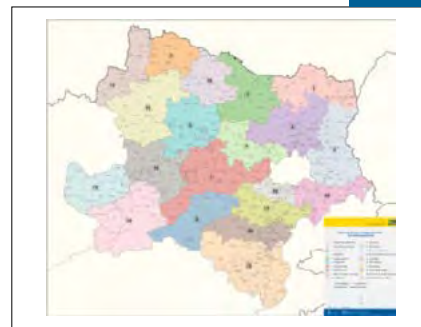
Die Anzahl der beförderten Personen im Nahverkehr in NÖ erhöhte sich nach dem pandemiebedingten Rückgang im Jahr 2020 wieder und liegt im Jahr 2023 mit 161 Mio. Personen um 37% über dem Wert von 1990.

Veränderungen des PKW-Bestandes in NÖ bis 2023

Anzahl der Fahrzeuge / Quelle: Statistik Austria, KFZ-Bestand, Wien 2024



In der Veränderung im PKW-Bestand in Niederösterreich zeigt sich der Rückgang bei den fossilen Antrieben von Benzin und Diesel sowie die Steigerung bei den alternativen Antrieben von Elektro, Hybrid- und Bivalentensystemen. Seit dem Jahr 2021 gibt es bei den PKWs einen Rückgang bei den Bestandszahlen der fossilen Antriebe. Die Elektromobilität ist im Steigen begriffen, wird in den nächsten Jahren zunehmen und gemeinsam mit anderen alternativen Treibstoffen wie z. B. Wasserstoff weiter stark an Marktanteilen gewinnen.



Radbasisnetze in Niederösterreich

Um viele Menschen zu motivieren, das Fahrrad zu nutzen, braucht es ein möglichst unterbrechungsfreies, durchgängiges Netz an Radverkehrsinfrastruktur. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine Potenzialanalyse hinsichtlich der benötigten Radverkehrsinfrastruktur für den Alltagsradverkehr durchgeführt.

Auf dieser Basis wurde die Planung von Radbasisnetzen erstellt. Im Vordergrund steht der Netzgedanke bzw. der überregionale, ortsverbindende Aspekt. Das Ziel ist, Lücken bzw. Unterbrechungen hintanzuhalten und dabei möglichst attraktive, breite Radwege umzusetzen. Maßgeblich für den Netzgedanken ist es, Punkte und Orte innerhalb der Gemeinden (z. B. Schulen, Supermärkte, öffentliche Einrichtungen) miteinander zu verbinden. Zudem soll auch zwischen den Ortschaften eine attraktive Verbindung ermöglicht werden.

Die Planungen zu den Radbasisnetzen wurden komplett durch das Land finanziert und umfassen insgesamt 190 Gemeinden, die zu 37 Potenzialregionen zusammengefasst wurden. Die Gemeinden waren maßgeblich in die Planungen involviert, etwaige darauf aufbauende Planungs- und Bauarbeiten werden mittels gemeinsamer Bundes- und Landesförderung in Höhe von bis zu 70 % unterstützt.

Land NÖ, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7)

NÖ Bahnoffensive

Die NÖ Bahnoffensive bezeichnet den nahverkehrsrelevanten Ausbau von Bahnlinien im Eigentum der bundeseigenen ÖBB-Infrastruktur in Niederösterreich. In Summe werden in den nächsten 20 Jahren 2,3 Milliarden Euro in Modernisierung, Attraktivierung und Ausbau der Schieneninfrastruktur investiert. Der Landtag von Niederösterreich hat für dieses Vorhaben eine Investition von rund 400 Mio. Euro beschlossen.

Die NÖ Bahnoffensive umfasst unter anderem folgende zentrale Projekte:

- Investitionen in die Attraktivierung und den barrierefreien Ausbau von Bahnhöfen und Haltestellen
- infrastrukturelle Ertüchtigung, Attraktivierung und Kapazitätserweiterung der Franz-Josefs-Bahn (FJB)
- Infrastrukturausbau und Modernisierung der Regionalbahnstrecken Traisentalbahn, Erlaufbahn, Kampalmbahn und Puchbergerbahn
- viergleisiger Ausbau der Südbahn im Streckenabschnitt Meidling–Mödling
- Attraktivierung und Kapazitätserweiterung wesentlicher regionaler Außenäste des S-Bahnsystems
- zweigleisiger Ausbau der Strecke Tulln an der Donau–Regionalbahnhof Tullnerfeld
- Infrastrukturentwicklungen für die Innere Aspangbahn

Land NÖ, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7)

Regionale Raumordnungsprogramme landesweit

Regionale Raumordnungsprogramme sind eine Grundlage für die weitere räumliche Entwicklung Niederösterreichs. Sie konkretisieren die Ziele des Landes in Hinblick auf die Siedlungsentwicklung sowie auf die Nutzung und Erhaltung der natürlichen Ressourcen. Die Festlegungen der Regionalen Raumordnungsprogramme sind für die örtliche Raumordnung der Gemeinden rechtsverbindlich.

2025 wurden erstmals flächendeckend in ganz Niederösterreich Regionale Raumordnungsprogramme verordnet. Die insgesamt 20 Raumordnungsprogramme basieren auf einem landesweiten Planungsprozess (Regionale Leitplanungen). Unter Begleitung von Expertinnen und Experten wurde eine partnerschaftliche Abstimmung zwischen den 573 niederösterreichischen Gemeinden und dem Land durchgeführt.

Land NÖ, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7)



➤ Raumordnung in Niederösterreich

8 WIRTSCHAFT.NACHHALTIG



Wirtschaft

WST3, Riess, Aigelsreiter

Das Handlungsfeld Wirtschaft begleitet Unternehmen bei der Ökologisierung, Dekarbonisierung und bei der Anpassung an den Klimawandel.

—

Freizeit und Tourismus

WST3, Riess

Das Handlungsfeld Freizeit und Tourismus treibt Niederösterreich als klimafitte Tourismusdestination voran.

—

Abfallwirtschaft

RU3, Mayerhofer

Das Handlungsfeld Abfallwirtschaft stellt im Sinne der Kreislaufwirtschaft die Vermeidung von Abfällen und die verbesserte Nutzung von Wertstoffen in den Fokus.

—

Nachhaltige Beschaffung

RU3, Steiner

Das Handlungsfeld Nachhaltige Beschaffung unterstützt über das öffentliche Beschaffungswesen die klimaneutrale und nachhaltige öffentliche Verwaltung.

—

Globale Aspekte und Bildung

RU3, Käfer-Schlager

Das Handlungsfeld Globale Aspekte und Bildung setzt Bildungs- und Klimaaktivitäten anhand der globalen Entwicklungsziele (SDG) um – in NÖ und über die Grenzen hinweg.

Der Bereich WIRTSCHAFT.NACHHALTIG umfasst den gesamten Energieeinsatz und die damit verbundenen Treibhausgas-Emissionen der Unternehmen, inklusive der Abfallwirtschaft und der fluorinierten Gase. Ohne die Emissionen der großen, energieintensiven Industriebetriebe, die durch den EU-weiten Emissionshandel geregelt werden, ist dieser Bereich mit 18 % für die dritthöchsten Emissionen in NÖ verantwortlich. Rund die Hälfte stammt aus der Verbrennung von fossilen Energieträgern und aus Industrieprozessen in den Betrieben, gefolgt von 32 % der Abfallwirtschaft (Abfallverbrennung mit 17 % und Deponien mit 15 %) und 18 % aus fluorinierten Gasen (vor allem Kühl- und Kältemittel). Die Entwicklung der Emissionen seit 2005 zeigt ein heterogenes Bild: Während die Abfallwirtschaft die Emissionen um etwa 33 % reduzieren konnte, haben sowohl die Emissionen der Unternehmen um rund 28 % als auch der fluorinierten Gase um rund 21 % zugenommen.

Die größten Hebel zur Verringerung von Emissionen im Bereich WIRTSCHAFT.NACHHALTIG liegen im Ausstieg aus fossilen Energieträgern und in der Steigerung der Energieeffizienz. In der Abfallwirtschaft liegen die Ansatzpunkte in der Vermeidung von Methanemissionen aus den Deponien und der Reduktion fossiler Einsatzstoffe in der Müllverbrennung. Da Emissionen aus Produktion und Entsorgung letztlich durch Kauf- und Konsumverhalten verursacht werden, sind Maßnahmen der nachhaltigen Beschaffung, ein klimaschonender Lebensstil und globales Agieren

wesentliche strategische Bausteine in diesem Bereich.

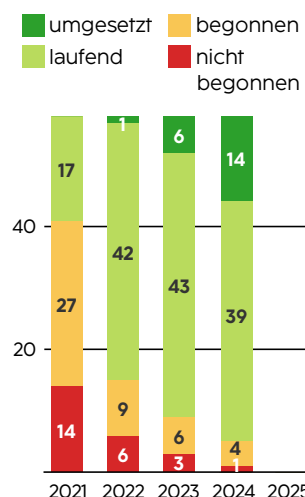
Vom Klimawandel ist der Bereich WIRTSCHAFT.NACHHALTIG in doppelter Weise betroffen. Einerseits werden Produktionsprozesse gefährdet, indem Extremwetterereignisse zunehmend Probleme bei Lieferketten oder Produktionsstandorten verursachen können. Auch die zunehmende Hitzebelastung kann Menschen und Anlagen negativ beeinflussen. Andererseits entstehen durch die Energiewende und die Anpassung an den Klimawandel auch eine Nachfrage nach innovativen Dienstleistungen und Produkten und damit neue Marktchancen für Unternehmen in Niederösterreich. Der Tourismus als Teil der Wirtschaft ist in unterschiedlicher Weise von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen: So können steigende Temperaturen einen Nachteil für den klassischen Wintertourismus darstellen, gleichzeitig bieten sich dadurch auch Chancen für einen Ganzjahrestourismus.

Da das Land Niederösterreich mit seiner Beschaffung selbst ein wichtiger Wirtschaftsakteur ist, zielt das Programm nicht nur darauf ab, Unternehmen sowie Konsumentinnen und Konsumenten in einem klimafitten Verhalten zu unterstützen, sondern auch selbst durch nachhaltiges und klimaverträgliches Handeln Vorbild zu sein.

Umsetzungsstand WIRTSCHAFT.NACHHALTIG

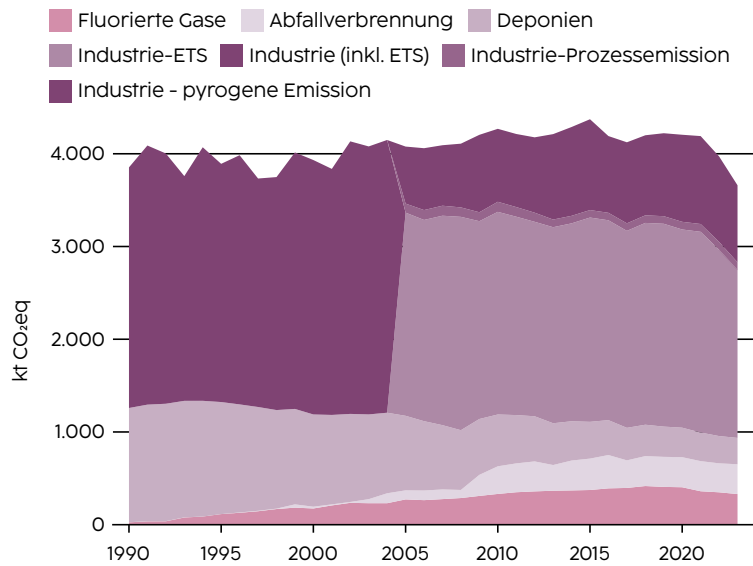
Anzahl der Maßnahmen

Im Bereich „WIRTSCHAFT.NACHHALTIG“ wurden von den 58 Maßnahmen im vierten Jahr 14 Maßnahmen umgesetzt, bei 39 Maßnahmen finden laufende Umsetzungen statt, 4 sind begonnen und 1 noch nicht begonnen worden.

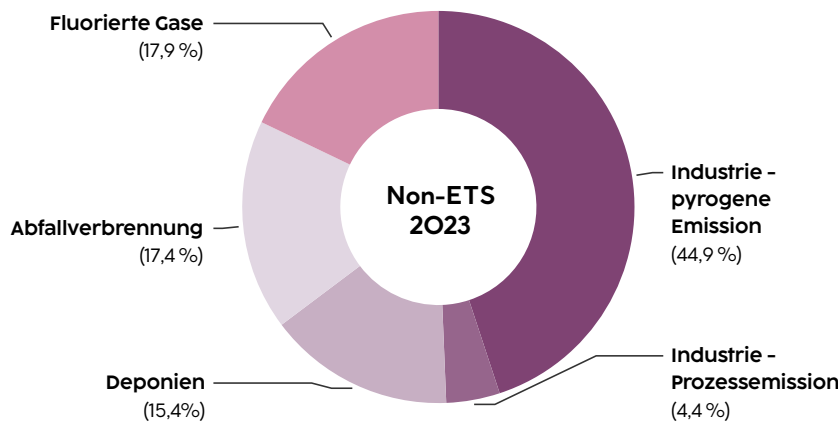


NÖ Emission Wirtschaft bis 2023

Alle Daten, Quelle: Umweltbundesamt, BLI, Wien 2025



Die Treibhausgasemissionen der Wirtschaft setzen sich aus den Emissionen des produzierenden Bereichs, den Emissionen der Abfallwirtschaft und den Emissionen der fluorierten Gase zusammen. Seit 1990 haben die Emissionen (inklusive ETS-Bereich) im Bereich der Wirtschaft um 5% abgenommen. Die Emissionszunahme seit 1990 beträgt bei den fluorierten Gasen rund 1.200 % und bei der Industrie rund 5%, wohingegen bei der Abfallwirtschaft ein Rückgang von 51% vorliegt.



Im Bereich der Wirtschaft haben seit 2005 die Emissionen (inklusive ETS-Bereich) um 10% abgenommen, wobei der Non-ETS-Bereich 2% gesunken ist und der ETS-Bereich um 17% gesunken ist. Die Emissionszunahme im Non-ETS-Bereich seit 2005 beträgt bei den fluorierten Gasen rund 21% und bei der Industrie rund 28%, wohingegen bei der Abfallwirtschaft ein Rückgang von rund 33% vorliegt.

NÖ Emission Wirtschaft

In kt CO₂eq

	1990	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
Industrie, pyrogene Emission	2.595	615	787	980	939	948	922	831
Industrie, Prozessemission		97	109	81	83	84	85	82
Industrie-ETS		2.191	2.185	2.203	2.137	2.165	2.009	1.812
Deponien	1.232	804	559	397	318	308	294	284
Müllverbrennung	1	98	298	339	324	325	312	321
Fluorierte Gase	26	273	332	374	404	361	349	330
Gesamt (Non-ETS)		1.887	2.084	2.169	2.068	2.026	1.962	1.848
Gesamt (inkl. ETS)	3.853	4.078	4.269	4.372	4.205	4.191	3.971	3.660

Veränderung der Emissionen

In Prozent

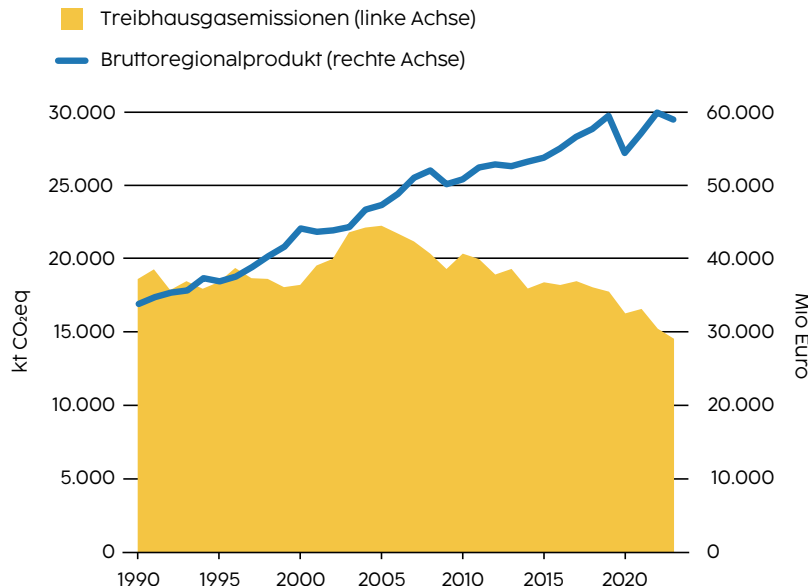
90–23	05–23	22–23
5%	28%	-9,4%
	-17%	-9,8%
-51%	-33%	-0,2%
1,186%	21%	-5,4%
	-2%	-5,8%
-5%	-10%	-7,8%

8 Strukturdaten



Entwicklung der Treibhausgasemissionen und des Bruttoregionalprodukts in Niederösterreich bis 2023

Quelle: Umweltbundesamt, BLI und Statistik Austria,
Regionale Gesamtrechnung, Wien 2025

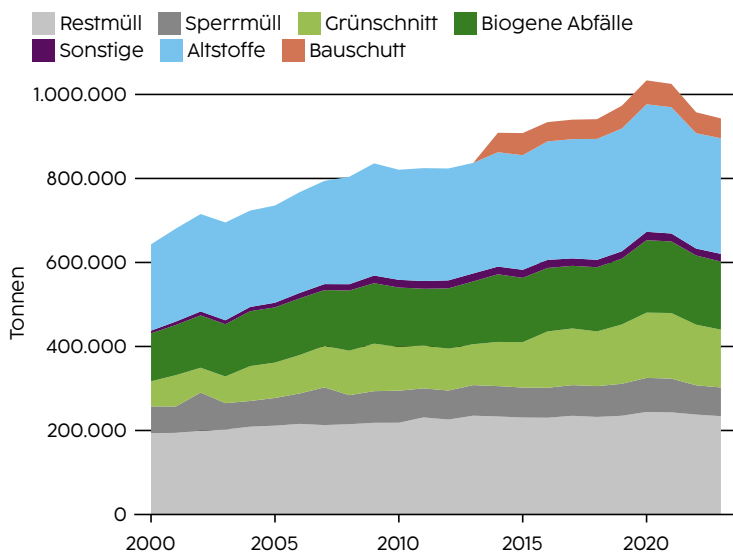


Während das NÖ Bruttoregionalprodukt weitestgehend eine kontinuierliche Zunahme verzeichnet, sind die Emissionen bis 2005 gestiegen und anschließend gesunken. Die Linie zeigt den Verlauf des Bruttoregionalprodukts. In den Krisen Jahren 2009 und 2020 sowie auch 2023 weist das Bruttoregionalprodukt jeweils einen Rückgang auf. Die Treibhausgasemissionen umfassen sowohl den Non-ETS-Bereich als auch den ETS-Bereich und sind insbesondere in den Jahren 2022 und 2023 deutlich zurückgegangen.

Insgesamt hat seit 1990 die Wirtschaftsleistung bis 2023 um 75 % zugelegt, wohingegen die Treibhausgasemissionen im selben Zeitraum um 22 % abgenommen haben. Da der energetische Endverbrauch seit 1990 um rund 50 % zugelegt hat, ist der Emissionsrückgang auf den Wechsel von fossilen zu erneuerbaren Energieträgern zurückzuführen.

Entwicklung kommunaler Abfallmengen in Niederösterreich bis 2023

Quelle: Abfallwirtschaft Niederösterreich, Land NÖ, RU3, St. Pölten, 2024



Die kommunalen Abfallmengen sind zwischen 2000 und 2023 um 47 % gestiegen und im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 2 % gesunken. Durch die Erfolge der getrennten Sammlung sind die Mengen an Rest- und Sperrmüll nur um rund 20 % gestiegen. Rest- und Sperrmüll werden in Niederösterreich fast ausschließlich einer thermischen Behandlung zugeführt. Die gesammelten Abfallmengen im Jahr 2023 bestehen zu rund einem Drittel aus Grünschnitt und biogenen Abfällen und zu je rund 30 % aus Rest- und Sperrmüll sowie aus Altstoffen wie Papier, Verpackungen, Glas und Holz.



Leitfäden für Repair-Cafés und Bibliotheken der Dinge

Das Land Niederösterreich hat praxisnahe Leitfäden für die breite Umsetzung von zwei innovativen Konzepten – Repair-Cafés und Bibliotheken der Dinge – herausgegeben. Beide Initiativen zielen darauf ab, einen Beitrag zur Abfallvermeidung und Wiederverwendung zu leisten und die Kreislaufwirtschaft zu stärken.

Repair-Cafés sind Veranstaltungen, bei denen Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Freiwilligen defekte Geräte oder Gegenstände reparieren. Die Reparaturhilfe ist kostenlos und freiwillige Spenden tragen zum Betrieb des Repair-Cafés bei. Die Treffen sind nicht kommerziell organisiert und ergänzen damit das Angebot zur Reparatur. Im Vordergrund stehen das gegenseitige Helfen und der Informationsaustausch bei einer Tasse Kaffee oder Tee. Repair-Cafés fördern damit auch soziale Aspekte wie Kommunikation, Austausch von Wissen und die Vernetzung von Menschen in der Gemeinde.

Eine Bibliothek der Dinge ist ein Ort, an dem Alltagsgegenstände wie Werkzeuge, Haushalts- oder Freizeitgeräte verliehen werden. Das Konzept kann Teil einer Bibliothek sein oder auch als eigenständiger Leihladen umgesetzt werden.

Land NÖ, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)



Landhausküche als Partner von United Against Waste

In Österreich fallen pro Jahr rund 1,2 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle an. Davon ist der Großteil dem Bereich der Haushalte zuzuordnen (rd. 61 %) gefolgt von der Außer-Haus-Verpflegung (rd. 17 %). Großküchen in der Gemeinschaftsverpflegung, darunter Krankenhäuser, Pflegeheime und Schulen, können daher maßgeblich dazu beitragen, Lebensmittelabfälle zu reduzieren.

Insgesamt 186 österreichische Betriebe der Außer-Haus-Verpflegung, 24 davon in NÖ, haben sich mit diesem Ziel der Branchenplattform United Against Waste angeschlossen. Mit der Landhausküche in St. Pölten hat sich im Herbst 2024 ein neuer Standort der Initiative angeschlossen, der das Aufkommen an Lebensmittelabfällen im eigenen Betrieb laufend erhebt. Auch sieben Häuser der NÖ Landesgesundheitsagentur sind Teil der Initiative United Against Waste: das Universitätsklinikum St. Pölten, die Landeskliniken Amstetten, Mauer, Neunkirchen und Lilienfeld sowie die zwei Pflege- und Betreuungszentren Gloggnitz und Berndorf.

Land NÖ, Abteilung Gebäude- und Liegenschaftsmanagement (LAD3 – Landhausküche)



➤ [United Against Waste](#)



Regenerativer Tourismus in Niederösterreich – ein Leuchtturm für nachhaltige Entwicklung

Mit dem Leitfaden „Regenerativer Tourismus in Niederösterreich“ setzt das Bundesland neue Maßstäbe im nachhaltigen Reisen und ein starkes Zeichen für eine zukunftsweisende Entwicklung des Tourismus. Im regenerativen Tourismus liegt der Fokus nicht nur auf dem Erhalt, sondern auf der aktiven Verbesserung von Natur, Kultur und regionaler Identität. Dabei stehen die Revitalisierung kultureller Stätten, die Stärkung lokaler Gemeinschaften sowie klimafreundliche Mobilität im Zentrum.

Ein Beispiel mit Strahlkraft ist die behutsame Belebung der Weinviertler Kellergassen: liebevoll revitalisiert, mit kulturellem Leben erfüllt und durch Veranstaltungen wie Kellergassenfeste oder Führungen erlebbar gemacht. Hier verbinden sich regionale Geschichte, sozialer Mehrwert und sanfter Tourismus auf authentische Weise.

Zusätzlich unterstützt ein Gastgebercoaching-Programm Betriebe dabei, regenerative Prinzipien praktisch umzusetzen – etwa durch bewusste Ressourcennutzung, faire Arbeitsbedingungen oder Kommunikation nachhaltiger Angebote.

Niederösterreich etabliert sich damit als Modellregion für regenerativen Tourismus im deutschsprachigen Raum – und inspiriert Gäste und Betriebe gleichermaßen, Teil eines verantwortungsvollen Wandels zu sein.

Niederösterreich Werbung

9 ENERGIE.VERSORGUNG



Energieerzeugung

eNu, Otepka

Das Handlungsfeld Energieerzeugung forciert über einen gut abgestimmten Mix an erneuerbaren Energien die Energie- und Klimawende.

—

Energierrecht

WSTI, Kastler

Das Handlungsfeld Energierrecht schafft die für die Energie- und Klimawende erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen.

—

Energieinfrastruktur

RU3, Fischer

Das Handlungsfeld Energieinfrastruktur unterstützt die für die Energie- und Klimawende notwendige zukunftsfitte Infrastruktur in Form von modernen Netzen, ausreichenden Flächen und vielem mehr.

—

Energieinnovationen

eNu, Otepka

Das Handlungsfeld Energieinnovationen forciert die für die Energie- und Klimawende unerlässlichen klimafreundlichen Lösungen wie Energieeffizienz, Sektorkopplung und vieles mehr.

Der Bereich ENERGIE.VERSORGUNG umfasst den Energieverbrauch und die direkten Emissionen aus Energieversorgungsunternehmen, d. h. all jenen Anlagen, die zur Umwandlung von Primärenergie (Rohöl, Rohgas, Holz, Wasserkraft, Windkraft etc.) in für die Haushalte und die Wirtschaft konsumierbare Endenergieformen (z. B. Treibstoffe, Strom, Fernwärme, Pellets) notwendig sind. Der größte Teil der Emissionen aus der Energieversorgung wird durch den EU-weiten Emissionshandel geregelt. Die Emissionen der Energieversorgung, die nicht dem EU-Emissionshandel unterliegen, machen nur 3 % der Emissionen Niederösterreichs aus. Diese stammen zu nur mehr rund 10 % aus kleinen Anlagen zur Strom- und Wärmeversorgung mit fossilen Energieträgern, zu 2 % aus der Öl- und Gasförderung sowie zu etwa 90 % aus flüchtigen Emissionen bei der Erdöl- und Gasförderung und Energieverteilung (Tankstellen, Gasnetz). Die Entwicklung der Non-ETS-Emissionen zeigt, dass seit 2005 eine Reduktion von etwa 75 % erzielt werden konnte.

Der größte Hebel zur Verringerung von Emissionen aus diesem Bereich liegt in der Umstellung auf erneuerbare Energieformen, wobei die Umstellung von kleinen, fossil-betriebenen Strom- und Wärmeversorgungsanlagen die am raschesten wirksame Option darstellt. Ebenfalls in diesem Bereich zusammengefasst werden all jene Maßnahmen, die notwendig sind, um die Energieinfrastruktur an die sich verändernden

Anforderungen durch die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieträger anzupassen.

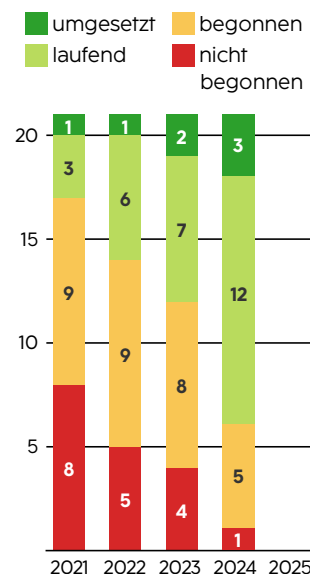
Von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen ist der Bereich ENERGIE.VERSORGUNG vor allem durch Extremwetterereignisse, die Infrastruktureinrichtungen gefährden – wie Stürme, Hangrutschungen, Hochwasser und extreme Hitze. Weiters wird es durch häufiger auftretende Niedrasserstände infolge von Trockenperioden zu einem Rückgang der Erträge aus Wasserkraft kommen.

Im Bereich ENERGIE.VERSORGUNG liegt die Kompetenzlage weitgehend beim Bund. Das Land Niederösterreich wird den Ausbau erneuerbarer Energieträger und damit die Energiewende durch die Umsetzung innovativer Lösungen sowie durch das gemeinsame Entwickeln langfristiger Strategien mit den in Niederösterreich tätigen Energieunternehmen forcieren. Dabei wird besonderer Wert auf die Grundsätze der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit gelegt, um sicherzustellen, dass ein Ausstieg aus fossilen Energieträgern in der Energieversorgung und die notwendige Anpassung der Energieinfrastruktur effizient, zielgerichtet und nachhaltig umgesetzt werden.

Umsetzungsstand ENERGIE.VERSORGUNG

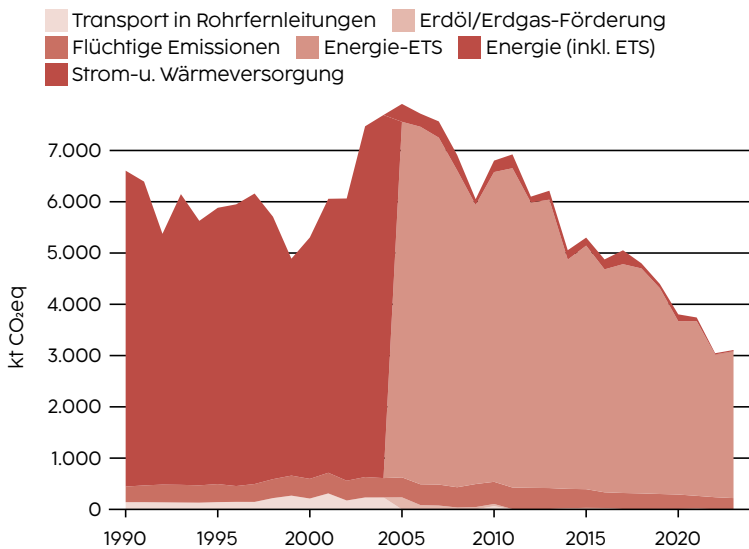
Anzahl der Maßnahmen

Im Bereich „ENERGIE.VERSORGUNG“ wurden von den 21 Maßnahmen im vierten Jahr 3 Maßnahmen umgesetzt, bei 12 Maßnahmen finden laufende Umsetzungen statt, 5 sind begonnen und 1 noch nicht begonnen worden.

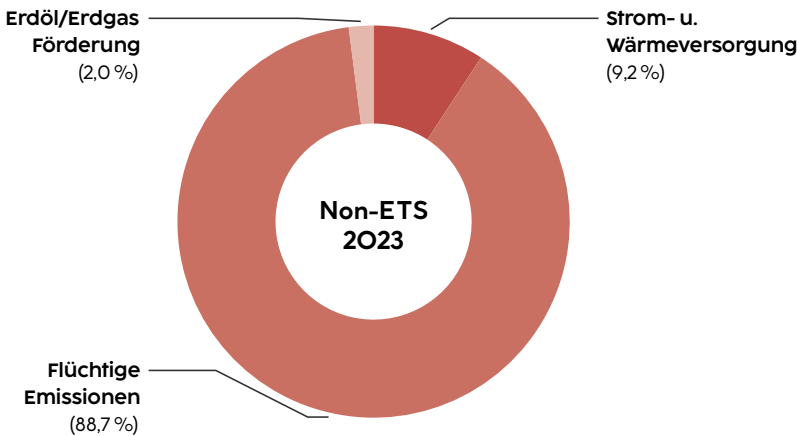


NÖ Emission Energie bis 2023

Alle Daten, Quelle: Umweltbundesamt, BLI, Wien 2025



Die Treibhausgasemissionen der Energie (inklusive ETS-Bereich) haben seit 1990 um 53 % abgenommen. Die Emissionsabnahme seit 1990 beträgt bei der Strom- und Wärmeversorgung 53 % und bei den flüchtigen Emissionen 29 %.



Im Bereich der Energie haben seit 2005 die Emissionen (inklusive ETS-Bereich) um 61 % abgenommen, wobei der Non-ETS-Bereich um 75 % und der ETS-Bereich um 59 % gesunken sind. Die Emissionsabnahme im Non-ETS-Bereich beträgt seit 2005 bei der Strom- und Wärmeversorgung 94 %, bei den flüchtigen Emissionen 45 % und bei der Erdöl/Erdgas-Förderung 98 %. Im Jahr 2023 sind die Hauptemittenten des Non-ETS-Bereichs die Strom- und Wärmeversorgung mit rund 10 % und die flüchtigen Emissionen mit etwa 90 %.

NÖ Emission Energie

In kt CO₂eq

	1990	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
Strom- u. Wärmeversorgung	6.162	349	223	156	134	71	23	22
Energie-ETS		6.935	6.041	4.751	3.381	3.407	2.786	2.866
Flüchtige Emissionen	304	389	433	364	282	249	233	215
Erdöl/Erdgas-Förderung		235	42	29	6	15	4	5
Transport in Rohrfernleit.	141	0	63	1	2	0	0	0
Gesamt (Non-ETS)		973	761	550	423	335	260	243
Gesamt (inkl. ETS)	6.606	7.908	6.802	5.301	3.804	3.743	3.046	3.109

Veränderung der Emissionen

In Prozent

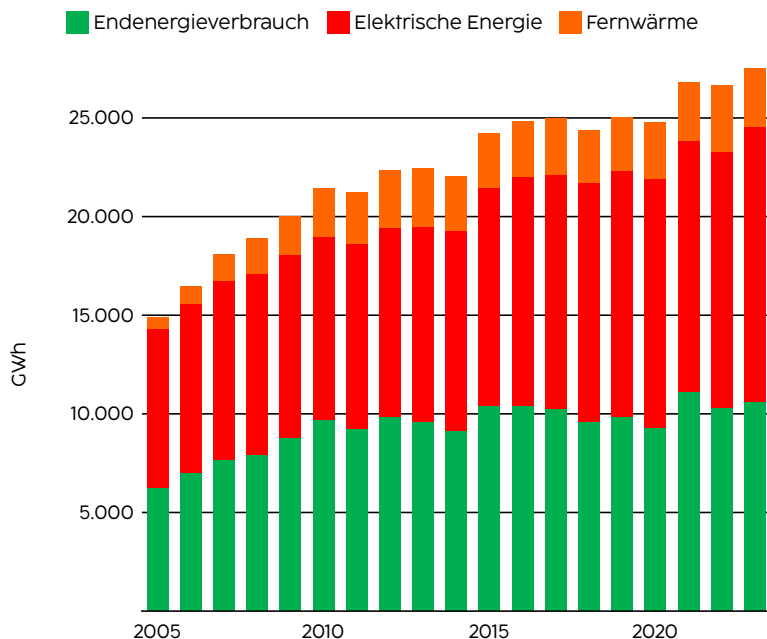
	90–23	05–23	22–23
Strom- u. Wärmeversorgung	-53 %	-94 %	-3,5 %
Energie-ETS		-59 %	2,9 %
Flüchtige Emissionen	-29 %	-45 %	-7,6 %
Erdöl/Erdgas-Förderung		-98 %	17,4 %
Transport in Rohrfernleit.			-78 %
Gesamt (Non-ETS)		-75 %	-6,8 %
Gesamt (inkl. ETS)	-53 %	-61 %	2,1 %

9 Strukturdaten



Entwicklung der Erneuerbaren-Energie-Produktion in Niederösterreich bis 2023

Quelle: Statistik Austria, NÖ Energiebilanz, Wien 2024

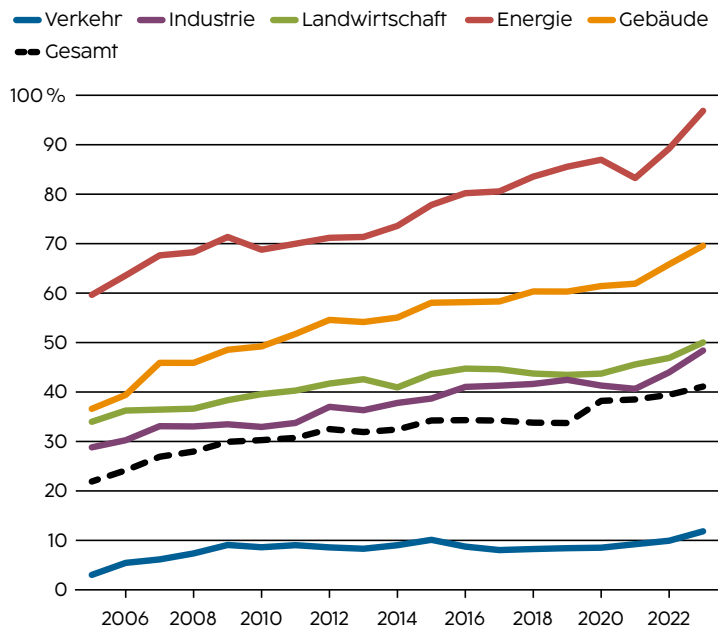


Die anrechenbare Erneuerbare-Energie-Produktion setzt sich aus dem erneuerbaren Endenergieverbrauch, aus der erneuerbaren elektrischen Energie-Erzeugung und aus der erneuerbaren Fernwärme-Erzeugung zusammen. Im Jahr 2023 liegt dieser Anteil in Niederösterreich bereits bei über 40%.

Im Zeitraum 2005 bis 2023 ist die Erneuerbare-Energie-Produktion um 85 % auf 27.500 GWh gestiegen. Im Jahr 2023 weist die elektrische Energie einen Anteil von rund 50 % aus, gefolgt von dem Endenergieverbrauch mit rund 40 % sowie der Fernwärme mit etwa 10 %.

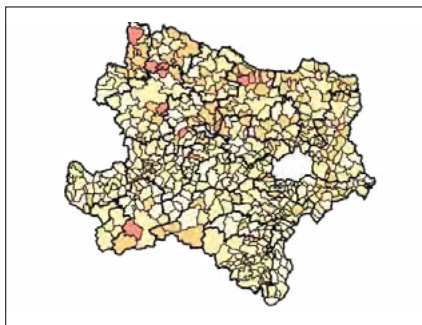
Entwicklung des Anteils der erneuerbaren Energieträger in Niederösterreich (nach EU-Richtlinie) bis 2023

Quelle: Statistik Austria, NÖ Energiebilanz, Wien, 2024



In der NÖ Energiebilanz erfolgt jährlich die Berechnung des Anteils der erneuerbaren Energieträger nach den Vorgaben der EU-Richtlinie 2009/28/EG. Dieser setzt sich aus dem Verhältnis der anrechenbaren erneuerbaren Energieträger und dem Bruttoendenergieverbrauch zusammen.

Seit 2005 ist dieser Anteil in Niederösterreich insgesamt auf über 40 % gestiegen. Bei der Energie (Strom- und Fernwärmeversorgung) liegt der Anteil der Erneuerbaren bei fast 100 %, bei den Gebäuden bei 70 %, gefolgt von Landwirtschaft und Industrie mit je rund 50 % sowie dem Verkehr mit etwa 10 %.



NÖ verabschiedet sich von fossilen Energieträgern

2024 sind in Niederösterreich 15.734 fossile Heizsysteme entsorgt worden. Dies entspricht einer Steigerung um knapp 40 % im Vergleich zum Jahr davor – ein neuer Rekord! Niederösterreich hat mit dem Klima- & Energieprogramm eine ambitionierte Strategie, um die Weichen in Richtung einer klimaneutralen Zukunft zu stellen. Nur mit weiteren konkreten Maßnahmen, z. B. dem raschen Ausstieg aus Öl und Gas, können die gesetzten Ziele erreicht werden.

Die Top 3 bei der Anzahl an getauschten Ölkesseln pro Einwohner erreichten die Bezirke Waidhofen an der Thaya, Zwettl und Melk, mit insgesamt 915 entsorgten Ölheizungen. Die meisten Gaskessel bzw. Gasthermen pro Einwohner wurden in den Bezirken Gmünd, Mistelbach und Korneuburg entsorgt und gegen moderne und umweltfreundliche Heizsysteme getauscht - in Summe 1.949 Geräte.

Unsere Expertinnen und Experten unterstützen Sie bei Ihrem Projekt, vom Heizungstausch über Dämmung bis hin zu Fenstertausch und Photovoltaik.

**Energie- und Umweltagentur
Niederösterreich (eNu)**



Klimakompass NÖ

Der Klimakompass für NÖ Gemeinden gilt als Wegweiser für nachhaltigen Klimaschutz!

Das interaktive Online-Tool unterstützt die niederösterreichischen Gemeinden dabei, die Fortschritte in Richtung der Klimaziele 2030 zu messen und darzustellen. So können nachhaltige Klimaschutzmaßnahmen abgeleitet und erfolgreich umgesetzt werden.

Der NÖ Klimakompass ist für jede Gemeinde zugänglich. Eine Kombination aus statistischen Zahlen und Dateneinträgen durch die Gemeinden ermöglicht eine exakte Auswertung in Echtzeit und gibt den Weg in Richtung Zielerreichung vor. Somit ist der Klimakompass ein Aushängeschild für aktiven Klimaschutz und stellt unter Beweis, wie entschlossen die Gemeinden bei der Energiewende vorgehen.

**Energie- und Umweltagentur
Niederösterreich (eNu)**



16 weitere PV-Beteiligungsprojekte

Die Sonne als unerschöpfliche und saubere Energiequelle steht im Mittelpunkt dieses Projektes – gemeinsam mit den niederösterreichischen Bürgerinnen und Bürgern.

PV-Sonnenkraftwerke sind Photovoltaikprojekte auf öffentlichen Gebäuden, die auf diese Art umweltfreundlichen Strom erzeugen. Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, sich direkt an diesen zukunftsweisenden Projekten zu beteiligen.

Aktuell wurden bereits 105 PV-Projekte mit 13.300 kWp Leistung und über 3.400 beteiligten Haushalten umgesetzt. Davon entstanden 16 Projekte mit 1.936 kWp im Jahr 2024.

Drei gute Gründe fürs Mitmachen:

1. Klimaschutz aktiv gestalten: Sonnenstrom ist CO₂-frei und ersetzt fossile Energieträger.
2. Regionale Wertschöpfung sichern: Investitionen in Photovoltaik schaffen Arbeitsplätze in Planung, Bau und Wartung – und das direkt vor Ort.
3. Attraktive Beteiligung: Teilnehmende profitieren nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch.

**Energie- und Umweltagentur
Niederösterreich (eNu)**

10 LAND.WASSER



Wasserwirtschaft

WA2, Winkler

Das Handlungsfeld Wasserwirtschaft kümmert sich um eine nachhaltige Wasserversorgung in ausreichender Qualität und Quantität.

—

Landwirtschaft

LF3, Müller-Reinwein

Das Handlungsfeld Landwirtschaft sichert die Lebensmittelversorgung, die in Krisenzeiten besonders wichtig ist.

—

Boden und Humus

NÖABB, Gärber

Das Handlungsfeld Boden und Humus plant und organisiert die verschiedenen Nutzungsansprüche an die begrenzte Ressource Boden.

—

Biodiversität

RU5, Mirwald

Das Handlungsfeld Biodiversität sorgt für den Schutz der Biodiversität, die unser aller Lebensgrundlage darstellt.

—

Forstwirtschaft

LF4, Brenn

Das Handlungsfeld Forstwirtschaft stellt über eine klimawandelangepasste Baumartenzusammenstellung die nachhaltige Bereitstellung des Rohstoffs und Energieträgers Holz sicher.

Der Bereich LAND.WASSER umfasst den Energieverbrauch und die direkten Emissionen aus der Land- und Forstwirtschaft. Keiner der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich unterliegt dem EU-Emissionshandel. Der Anteil der Landwirtschaft an den Gesamtemissionen (d. h. in allen Bereichen, inkl. EU-Emissionshandel) beträgt 15 %. Betrachtet man nur die Emissionen außerhalb des Emissionshandels, ist die Landwirtschaft mit 22 % für die zweithöchsten Emissionen in NÖ verantwortlich. Der überwiegende Teil dieser Emissionen stammt aus der landwirtschaftlichen Produktion selbst: 41 % aus der Rinderhaltung (Methanemissionen), 15 % aus dem Gülle- und Gärmanagement und 29 % aus den Lachgasemissionen der landwirtschaftlichen Flächen. Emissionen aus der direkten Nutzung fossiler Energieträger in land- und forstwirtschaftlichen Maschinen haben einen Anteil von 15 %. Seit dem Jahr 2005 ergab sich im Bereich Land- und Forstwirtschaft eine Reduktion an Emissionen von 7 %.

Mit Blick auf die Energieversorgung ergibt sich der wichtigste Hebel zur Senkung der Emissionen im Bereich LAND.WASSER durch eine Verringerung der Nutzung von fossilen Treibstoffen. Dabei ist insbesondere die Versorgungssicherheit auch in klimatischen Krisenzeiten – wie Hochwasser, Starkregenperioden, Kälte- und Hitzeperioden unter Wahrung der Ernährungssicherheit zu berücksichtigen. Gesamt betrachtet stellt vor allem die Umstellung auf eine klimaschonende Landwirtschaft den

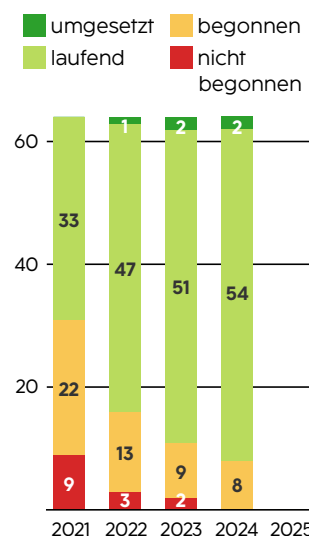
bedeutendsten Beitrag dar. Bei Maßnahmen zur Unterstützung einer flächendeckenden Energieversorgung sind – insbesondere in ländlichen Gegenden – auch die Grundsätze der Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Effizienz zu beachten.

Der Klimawandel wirkt direkt auf den Bereich LAND.WASSER, da jede Änderung des Klimas unmittelbar auf die land- und forstwirtschaftlichen Produktionsbedingungen und die Ökosystemleistungen der Natur einwirkt. Dabei stellen Extremereignisse wie Dürre, Spätfrost, Starkregen und Stürme die größte Bedrohung dar, die auch die Ausbreitung von heimischen Schadorganismen und invasiven Neobiota begünstigen können. Vegetationszonen verschieben sich und die Zusammensetzung von Arten bestimmter Ökosysteme ändert sich. Besonders betroffen von diesen Veränderungen sind Feuchtgebiete. Für die Forstwirtschaft ist zusätzlich der Faktor Zeit zu beachten: Die Baumartenauswahl von heute prägt Struktur und Widerstandsfähigkeit des Waldes bis Ende des Jahrhunderts. Vor dem Hintergrund des Klimawandels gilt es, die Ökosystemleistungen der Natur neu zu bewerten und entsprechende Anpassungen vorzunehmen, um deren Resilienz gegenüber klimatischen Veränderungen zu verbessern.

Umsetzungsstand LAND.WASSER

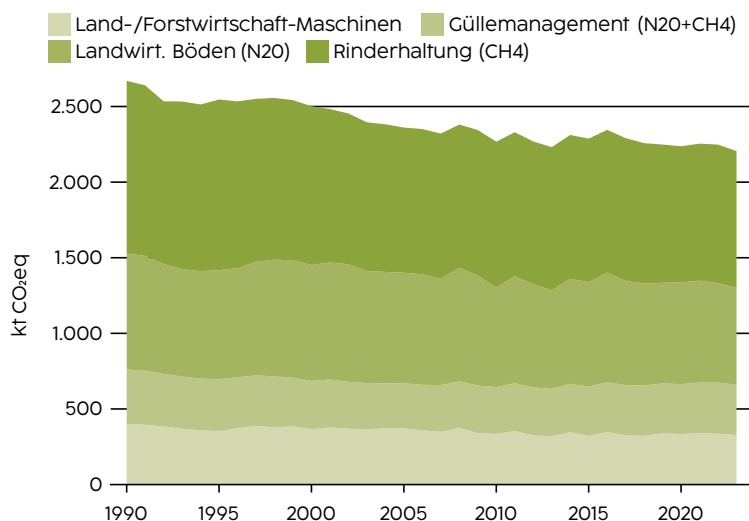
Anzahl der Maßnahmen

Im Bereich „LAND.WASSER“ wurden von den 64 Maßnahmen im vierten Jahr 2 Maßnahmen umgesetzt, bei 54 Maßnahmen finden laufende Umsetzungen statt, 8 sind begonnen und keine Maßnahme ist noch nicht begonnen worden.

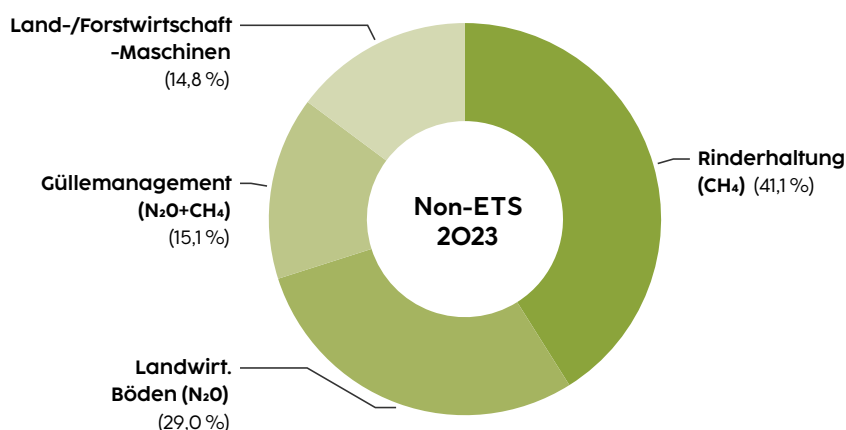


NÖ Emission Land- und Forstwirtschaft bis 2023

Alle Daten, Quelle: Umweltbundesamt, BLI, Wien 2025



Die Treibhausgasemissionen der Land- und Forstwirtschaft haben seit 1990 um 17% und seit 2005 um 7% abgenommen. Bei der Rinderhaltung sind die Methanemissionen seit 1990 um 21% und seit 2005 um 6% gesunken. Bei den landwirtschaftlichen Böden beträgt die Emissionsabnahme seit 1990 rund 16% und seit 2005 rund 12%. Beim Güllema- nagement sind die Emissionen seit 1990 um 7% gesunken und seit 2005 um 12% gestiegen. Die Emissionen den land- und forstwirtschaftlichen Maschinen sind seit 1990 um 19% und seit 2005 um 12% gesunken.



Die Hauptemittenten des Bereichs im Jahr 2023 sind die Methanemissionen der Rinderhaltung mit 41%, die Lachgasemissionen aus den landwirtschaftlichen Böden mit 29%, die Emissionen aus dem Güllema- nagement mit 15% und die Emissionen aus den land- und forstwirtschaftlichen Maschinen mit 15%.

NÖ Emission Land- und Forstwirtschaft

In kt CO₂eq

	1990	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
Rinderhaltung (CH ₄)	1.142	960	965	949	900	906	916	906
Landwirt. Böden (N ₂ O)	766	731	658	690	673	673	657	640
Güllemanagement (N ₂ O+CH ₄)	359	297	310	327	330	335	339	333
Land-/Forstwirts.-Maschinen	402	372	335	321	334	340	336	327
Gesamt	2.669	2.361	2.267	2.288	2.237	2.254	2.248	2.206

Veränderung der Emissionen

In Prozent

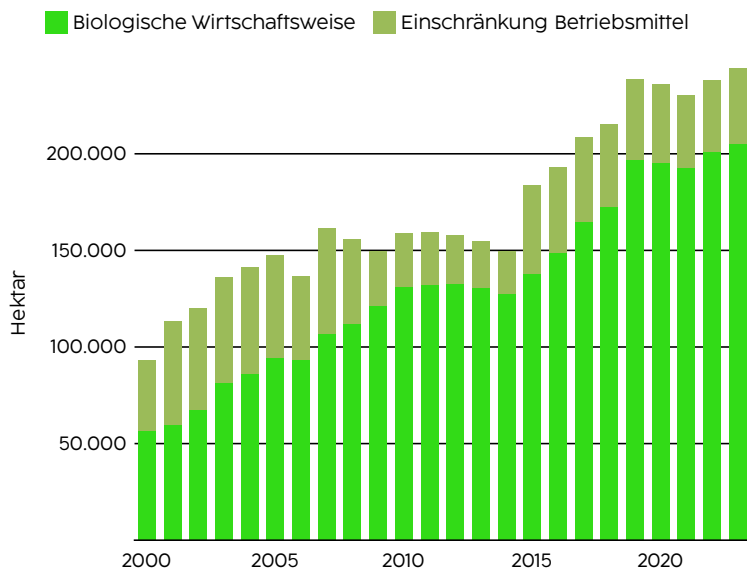
	90–23	05–23	22–23
Rinderhaltung (CH ₄)	-21%	-6%	-1,1%
Landwirt. Böden (N ₂ O)	-16%	-12%	-2,6%
Güllemanagement (N ₂ O+CH ₄)	-7%	12%	-1,6%
Land-/Forstwirts.-Maschinen	-19%	-12%	-2,9%
Gesamt	-17%	-7%	-1,9%

10 Strukturdaten



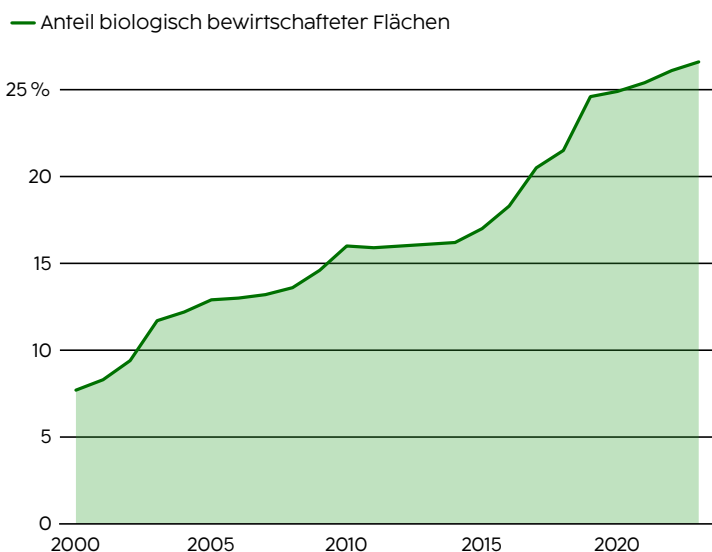
ÖPUL-Biologische Wirtschaftsweise & Einschränkung Betriebsmittel (Fläche) bis 2023

Quelle: BM für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, Grüner Bericht, Wien 2024



Durch das ÖPUL-Programm konnten die Bioflächen in NÖ weiter rasch wachsen!

Im österreichischen Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL) wird die umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen unterstützt. Im Speziellen werden auch Betriebe mit biologischer Wirtschaftsweise und mit Einschränkung der Betriebsmittel gefördert. Im Zeitraum 2000 bis 2023 sind die biologisch bewirtschafteten Flächen um rund 260 % auf ca. 205.000 Hektar und die Flächen mit Einschränkung der Betriebsmittel auf rund 40.000 Hektar gestiegen.



Im INVEKOS (Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem) sind die landwirtschaftlich genutzten Bioflächen ausgewiesen. Im Zeitraum 2000 bis 2023 sind die biologisch bewirtschafteten Flächen um rund 240 % auf rund 230.000 Hektar gestiegen, womit der Bio-Flächenanteil rund 25 % beträgt. Biobetriebe emittieren um ca. 1/3 weniger Treibhausgase und bauen mehr Humus auf als konventionelle Betriebe.



Waldbrandmanagement

Waldbrände haben in den letzten Jahren weltweit ihr zerstörerisches Potential aufgezeigt. Es wird davon ausgegangen, dass auch in Österreich Häufigkeit und Schadensgröße zunehmen werden. Niederösterreich, im Osten gelegen, mit teilweise schwierig erreichbaren Lagen ist dabei besonders stark gefährdet.

Die Bekämpfung von Waldbränden in ausgedehnten Waldgebieten ist eine logistische Herausforderung. Einerseits ist es wichtig, möglichst rasch Einsatzkräfte und Wasser für den Löschangriff vor Ort zu bringen, andererseits ist die Sicherstellung eines gefahrlosen Rückzuges bei unkontrollierbarer Ausbreitung notwendig. Außerdem ist eine gemeinsame Planungsunterlage wichtig, um die Zusammenarbeit zwischen den Einsatzorganisationen zu optimieren. Genau für dieses Einsatzszenario werden für weite Teile Niederösterreichs Managementpläne erstellt (in Abbildung gelb eingefärbt). Die Erhebungsarbeiten vor Ort werden von der ansässigen Feuerwehr übernommen. Die Zusammenführung aller Informationen und Gestaltung der Pläne erfolgt durch ein technisches Büro. Für den Großteil des Industrieviertels liegen bereits fertige Pläne vor (in Abbildung blau eingefärbt).

Land NÖ, Abteilung Forstwirtschaft (LF4)



NÖ Waldjugendspiele 2025

Die Begeisterung für den Wald ist ungebrochen.

Die Niederösterreichischen Waldjugendspiele fanden, unter der Patronanz von LH-Stv. Dr. Pernkopf, 2025 bereits zum 36. Mal statt. Jedes Jahr nehmen in Niederösterreichs zwischen 10.000 und 13.000 Kinder der 6. Schulstufe (AHS, NMS und Sonderschulen) und etwa 600 Lehrende an den Waldjugendspielen teil. Im Rahmen einer etwa 3-stündigen Wanderung durch den Wald haben die Schülerinnen und Schüler an mehreren Stationen entlang eines Waldparcours verschiedene Aufgaben zu lösen, wo sie ihr Wissen um die Natur und in besonderer Weise um den Wald unter Beweis stellen können. Geschicklichkeits- und Erlebnisstationen dienen zur Auflockerung dieses Rundganges.

Das wichtigste Ziel dieser Veranstaltung ist: Möglichst viele Kinder sollen den Wald hautnah erleben können und sich intensiv mit dem Thema Wald befassen. Seit 1988 konnten so bereits über 425.000 Schülerinnen und Schüler unseres Landes unter der fachkundigen Betreuung von Forstleuten interessante und schöne Eindrücke von der wunderbaren Vielfalt unserer heimischen Wälder spielerisch erlangen und Wissenswertes rund um den Lebensraum Wald erfahren.

Land NÖ, Abteilung Forstwirtschaft (LF4)



Cultan-Düngeverfahren: NÖ als Vorreiter für die Umsetzung

Cultan steht für „Controlled Uptake Long Term Ammonium Nutrition“, auf Deutsch: „Kontrollierte Langzeit-Ammoniumernährung“. Das Cultan-Düngeverfahren ermöglicht es, Dünger direkt in den Wurzelbereich der Pflanzen im Boden zu injizieren, welcher dann der Pflanze als Depot während der gesamten Wachstumsphasen zur Verfügung steht.

Die konkreten Vorteile dieser Technik sind: höhere Trockentoleranz der Pflanzbestände durch bessere Wurzel Ausbildung und bis zu 20 Prozent Düngereinsparung bei gleichen Erträgen durch Minimierung der Stickstoff-Verluste. Das Verfahren ist zwar aufwendiger, senkt aber den Düngeraufwand und kommt der Umwelt zugute.

NÖ unterstützte 2024 als erstes Bundesland landwirtschaftliche Betriebe bei der Anwendung dieses Verfahrens in Form einer Förderung für die Abdeckung der anfallenden Mehrkosten. Diese Förderung diente als Anreiz, um dieses effiziente Verfahren verstärkt zu nutzen.

2025 wurde bei der Maßnahme „Vorbeugender Gewässerschutz“ die Unterstützung als optionaler Zuschlag in das öPUL-Programm aufgenommen und wird daher nun von EU-Bund-Land kofinanziert.

Land NÖ, Abteilung
Landwirtschaftsförderung (LF3)

11 MENSCH.SCHUTZ



Schutz vor Naturgefahren

WA2, Winkler

Das Handlungsfeld Schutz vor Naturgefahren verbessert Information, Prävention und den aktiven Hochwasserschutz, um die Bevölkerung vor häufigeren und intensiveren Hochwasserereignissen zu schützen.

Katastrophenmanagement

IVW4, Kreuzer, Obermaier

Das Handlungsfeld Katastrophenmanagement passt seine Aktivitäten an steigende Einsatzzahlen aufgrund des Klimawandels (Waldbrände und Starkregenereignisse) an.

Erosionsschutz

NÖABB, Steiner

Das Handlungsfeld Erosionsschutz stellt die schonende Behandlung der begrenzten und nicht erneuerbaren Ressource Boden in den Fokus.

Gesundheit

GS2, Radlherr

Das Handlungsfeld Gesundheit kümmert sich um den Schutz der Bevölkerung vor klimawandelbedingten Gesundheitsrisiken durch die zunehmende Hitzebelastung.

Ernährung

Tut Gut, Hasenberger

Das Handlungsfeld Ernährung integriert gesunde, regionale und klimafreundliche Ernährung in den Alltag – „Von daheim“ schmeckt's halt am besten!

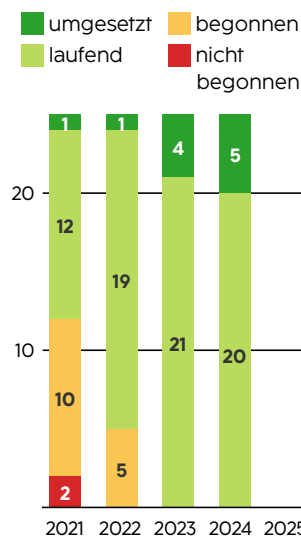
Im Bereich MENSCH.SCHUTZ sind vorrangig all jene Handlungsfelder zusammengefasst, die aus Sicht der Anpassung an den Klimawandel von besonderer Bedeutung sind und in den anderen Bereichen nicht direkt adressiert werden. Selbstverständlich fallen auch in diesem Bereich Treibhausgas-Emissionen an, z. B. im Gesundheitsbereich durch den Betrieb der Spitäler. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Emissionen in jenen Bereichen berücksichtigt, denen diese aus Emissionssicht sachlich zugeordnet sind; beim Beispiel der Spitäler wäre das im Bereich BAUEN.WOHNEN.

Der Klimawandel beeinflusst den Bereich MENSCH.SCHUTZ am stärksten durch den Temperaturanstieg, der in Form von Hitzestress eine steigende Gesundheitsbelastung darstellt. Darüber hinaus gefährdet die zunehmende Häufigkeit der Extremwetterereignisse viele menschliche Aktivitäten. Der Bereich MENSCH.SCHUTZ will den Menschen in Niederösterreich trotz sich verändernder Bedingungen durch den Klimawandel ein gutes Leben ermöglichen. Konkret heißt das: Einerseits gilt es, Menschen und Einrichtungen vor den direkten Auswirkungen des Klimawandels zu bewahren – dies umfasst alle Maßnahmen, bei denen Leib und Leben geschützt werden. Andererseits werden Maßnahmen initiiert, die die Gesundheitsvorsorge bei einem sich verändernden Klima stärken, z. B. Schutz vor steigender Hitzebelastung.

Umsetzungsstand MENSCH.SCHUTZ

Anzahl der Maßnahmen

Im Bereich „MENSCH.SCHUTZ“ wurden von den 25 Maßnahmen im vierten Jahr 5 Maßnahmen umgesetzt, bei allen anderen 20 Maßnahmen finden laufende Umsetzungen statt.

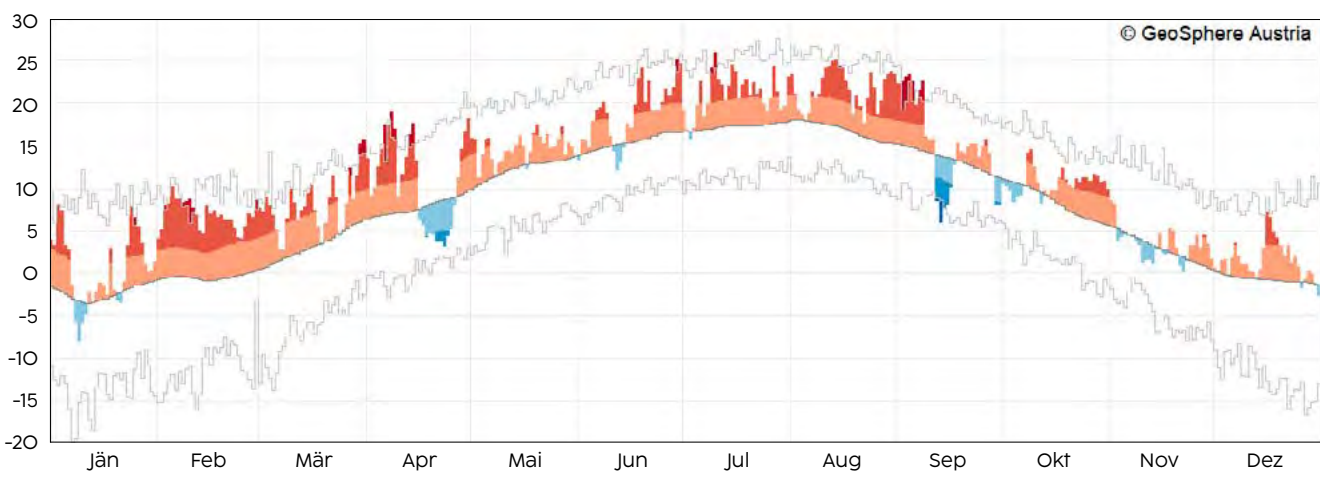


Relevante klimatische Entwicklungen für den Bereich

Diese Grafik zeigt die Verläufe der täglichen Lufttemperatur im Jahr 2024 in Bezug auf die Mittelwerte des Zeitraumes 1961–1990 (angegeben sind Flächenmittelwerte über Niederösterreich). Der Mittelwert des Bezugszeitraumes 1961–1990 ist als dunkelgraue Linien eingetragen, die bisherigen Höchst- bzw. Tiefstwerte sind hellgrau dargestellt.

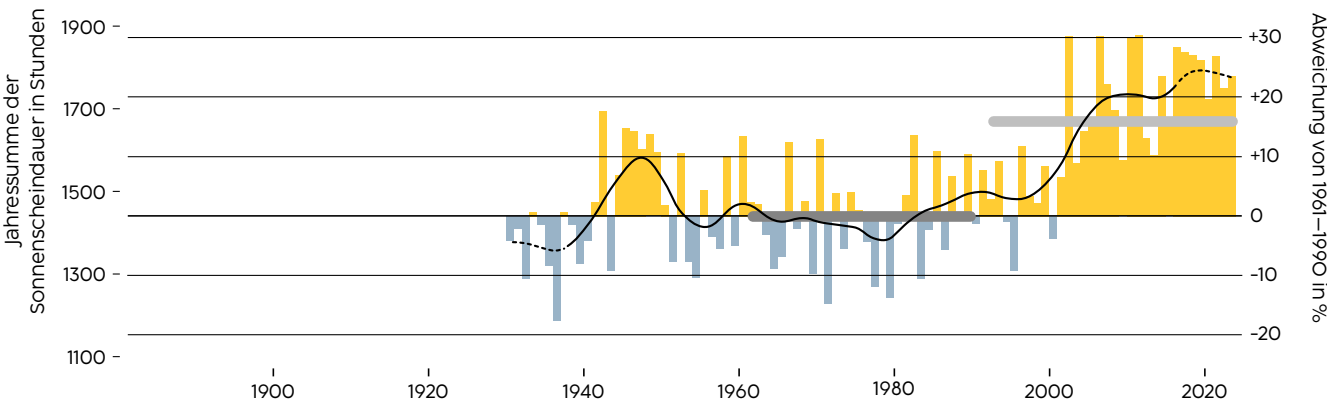
Tagesmittelwerte der Lufttemperatur im Jahr 2024

In °C, im Vergleich zum Mittelwert 1961–1990
Quelle: Klimarückblick Niederösterreich 2024, CCCA, GeoSphere Austria



Jahreswerte der Sonnenscheindauer in Zwettl bis 2024

Abweichung von 1961–1990 in %, vom Beginn instrumenteller Messungen
Quelle: Klimarückblick Niederösterreich 2024, CCCA, GeoSphere Austria



- Jahreswerte
- Mittelwert 1993–2022
- Mittelwert 1961–1990
- geglättete Jahreswerte

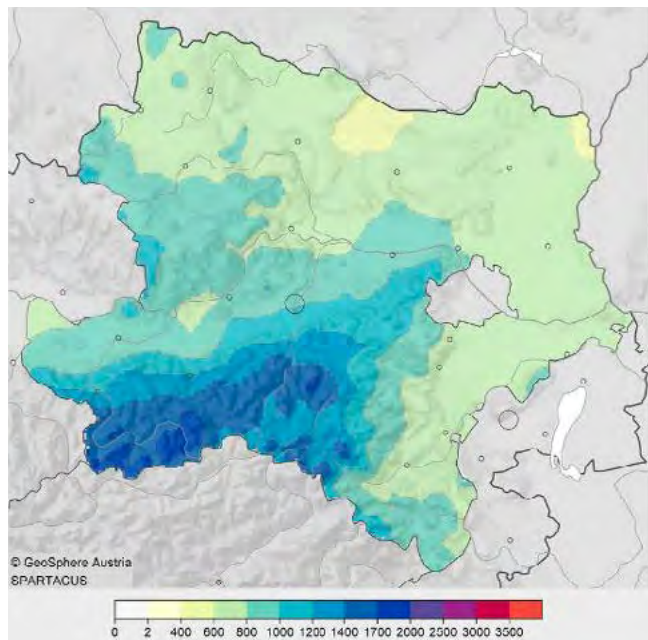
Langfristige Entwicklung der Jahreswerte Sonnenscheindauer in Zwettl vom Beginn instrumenteller Messungen bis 2024. Die Niveaus der Mittelwerte des Bezugszeitraumes 1961–1990 bzw. der letzten 30 Jahre (1993–2022) sind als dunkelgraue bzw. hellgraue Linien eingetragen.

11 Strukturdaten

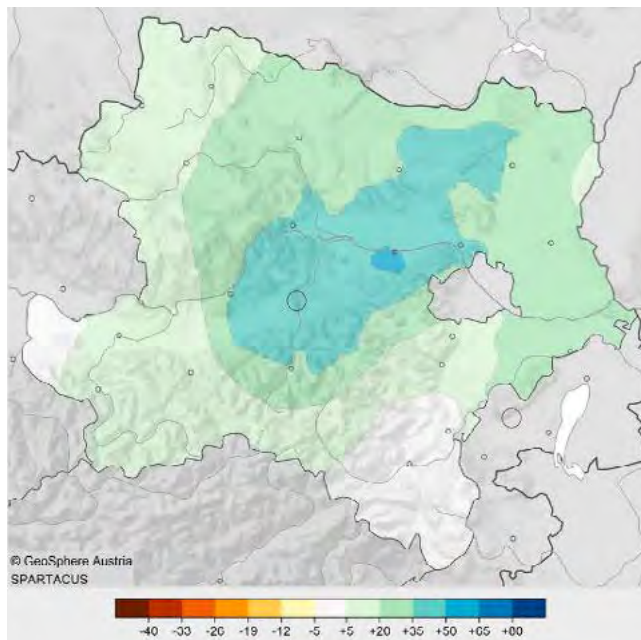


Räumliche Verteilung der Jahreswerte 2024 der Niederschlagssumme in Niederösterreich als Absolutwerte (links) und als Abweichungen vom Mittelwert des Bezugszeitraumes 1961–1990 (rechts)

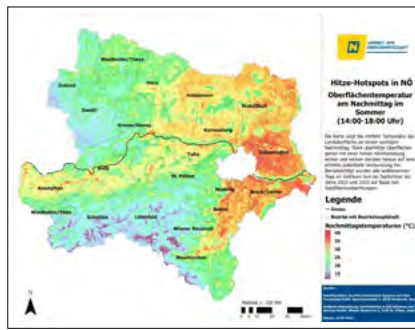
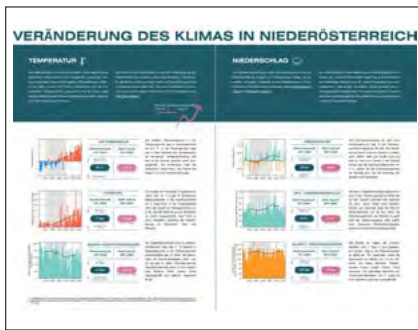
Quelle: Klimarückblick Niederösterreich 2024, CCCA & GeoSphere Austria



Jahressumme des Niederschlags in mm im Jahr 2024



Abweichung von 1961–1990 in %



Klimainfoblätter Niederösterreich

In Niederösterreich zeigen sich regional unterschiedliche Klimaänderungen. Daher wurden für alle Bezirke Niederösterreichs, für das Land und zusätzlich für die Städte St. Pölten und Wien Klimainfoblätter aufgelegt, die die Klimaänderungen und Klimaszenarien darstellen. Die Infoblätter charakterisieren die Region und zeigen unterschiedliche Werte von Lufttemperatur, Hitzetage, Beginn der Vegetationsperiode, Niederschlag, maximaler Tagesniederschlag und Dauer von Trockenperioden für die Referenzperiode 1971–2000 und die nahe Zukunft 2021–2050. Die Klimainfoblätter bilden das Szenario mit ungebremsten Treibhausgasemissionen (RCP 8.5.) ab.

Land NÖ, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)

NÖ Landoberflächentemperaturkarten NÖ: Tag & Nacht

Zur Identifizierung der Hitzeinseln in Niederösterreich – untertags und in der Nacht – wurden zwei Karten der Landoberflächentemperaturen (LST) auf Basis von Satellitendaten erstellt. Die beiden Karten zeigen die mittlere Temperatur der Landoberfläche (LST) an einem sonnigen Nachmittag (14–18 Uhr) und der Nacht nach einem sonnigen Nachmittag (4–7 Uhr) der Monate Juni bis September in den Jahren 2022 und 2023.

Die Karten sind das Ergebnis aus verschiedenen Messungen und Modellen.

Land NÖ, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)

40 Jahre Dorf- und Stadterneuerung

Vor 40 Jahren wurde die Dorf- und Stadterneuerung in Leben gerufen. Mit dem Jahreswechsel 2024/2025 wurde die Dorf- und Stadterneuerung neu strukturiert und modernisiert.

Die Dorf- & Stadterneuerung ist die Agentur für Gemeinden und Regionen des Landes Niederösterreich. Sie unterstützt Gemeinden, Ehrenamtliche und Dorferneuerungsvereine in Niederösterreich durch direkte und rasche Beratung vor Ort bei der Bewältigung von gesellschaftlichen Veränderungen.

Gemeinsam mit der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ und der NÖ.Regional entwickelt die Dorf- & Stadterneuerung maßgeschneiderte Konzepte, die Gemeinden und Regionen zukunftsfähig machen. Das neue Angebot umfasst:

- Kommunale Förderzentren
- Betreuung der Dorferneuerungsvereine, Gemeindecaching, Projekt- und Prozessmanagement, u. v. m.
- Orts- und Stadtkernentwicklung
- Kleinregionen und Gemeindekooperationen
- Unterstützung bei einschlägigen Programmen wie: „So schmeckt Niederösterreich“, „NÖ Beschaffungsservice“, „Familienfreundliche Gemeinde“, „Klimakompass“, „Erhaltung und Revitalisierung von Kellergassen“ u. v. m.

Land NÖ, Dorf- und Stadterneuerung – die Gemeindeagentur

12 Querschnitt: Vorbild Land



Mit den Maßnahmen des NÖ Klima- und Energieprogramms werden die im NÖ Klima- und Energiefahrplan gesteckten Ziele verfolgt. Um diese Ziele zu erreichen ist es notwendig, dass alle Akteure (Bund, Land, Gemeinden, Unternehmen und die Bevölkerung) ihrer Verantwortung gerecht werden. Das Land NÖ leistet dazu seinen Beitrag, indem es

1. im eigenen Wirkungsbereich als Vorbild agiert;
2. gemäß seiner Kompetenzlage entsprechende Rahmenbedingungen zum Schutz unseres Klimas setzt und Unternehmen, Gemeinden und die Bevölkerung durch zielgerichtete Beratungs- und Unterstützungsangebote auf dem Weg in eine klimafitte Zukunft stärkt;
3. sich auf Bundesebene dafür einsetzt, dass auch außerhalb der Landeskompetenz die wesentlichen Voraussetzungen geschaffen

werden, um die gemeinsamen Klima- und Energieziele erreichen zu können.

Dem ersten Punkt, d. h. Vorbild zu sein, wurde in jedem der 6 inhaltlichen Bereiche des Klima- und Energieprogramms Rechnung getragen. In der jeweils ersten Stoßrichtung mit der Bezeichnung „Vorbild Land“ wurden jene Maßnahmen zusammengefasst, in denen das Land selbst zum Vorbild werden kann, aus dem eigenen Wirkungsbereich heraus. Die Zuordnung dieser Maßnahmen zu den jeweiligen Bereichen wurde deswegen getroffen, damit das NÖ Klima- und Energieprogramm in der Emissionsdarstellung mit der Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur (BLI) übereinstimmt. Dort werden nämlich auch z. B. die Emissionen der Landesgebäude im Sektor Gebäude unter „Private und öffentliche Dienstleistungen“ eingeordnet und die der Landesfahrzeuge im Bereich „Verkehr“.

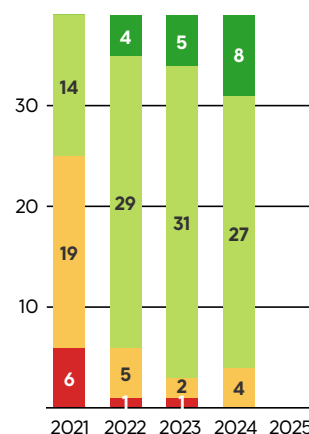
	Bereich	Stoßrichtung als Vorbild Land	
BW	BAUEN. WOHNEN	Landesgebäude zukunftsfit machen	16
MR	MOBILITÄT. RAUM	Vorbildhaftes Mobilitätsmanagement im Landesdienst umsetzen	9
WN	WIRTSCHAFT. NACHHALTIG	Nachhaltigkeit und Klimaverträglichkeit als maßgebliche Entscheidungskriterien im Landesdienst verankern	6
EV	ENERGIE. VERSORGUNG	Vorbildhafte Energieversorgung im Landesdienst ausbauen	1
LW	LAND. WASSER	Landeseigene Naturräume klimafit machen	4
MS	MENSCH. SCHUTZ	Klimarelevanten Gesundheitsschutz in Landeseinrichtungen ausbauen	3
Summe Anzahl der Maßnahmen:			39

Umsetzungsstand Vorbild Land

Anzahl der Maßnahmen

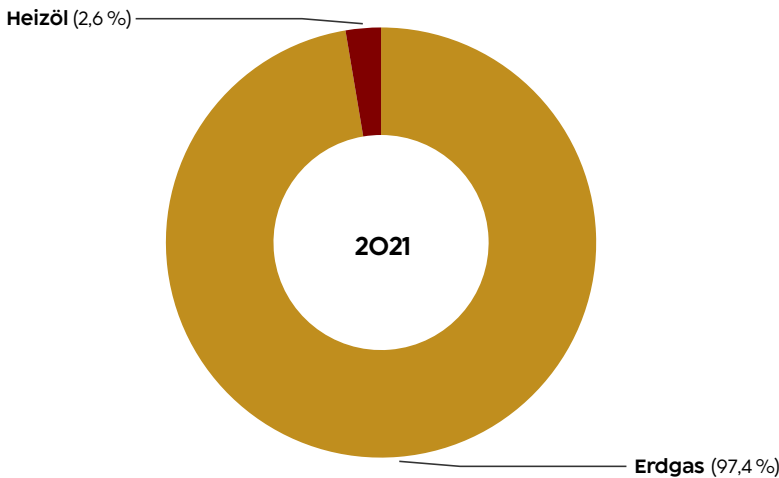
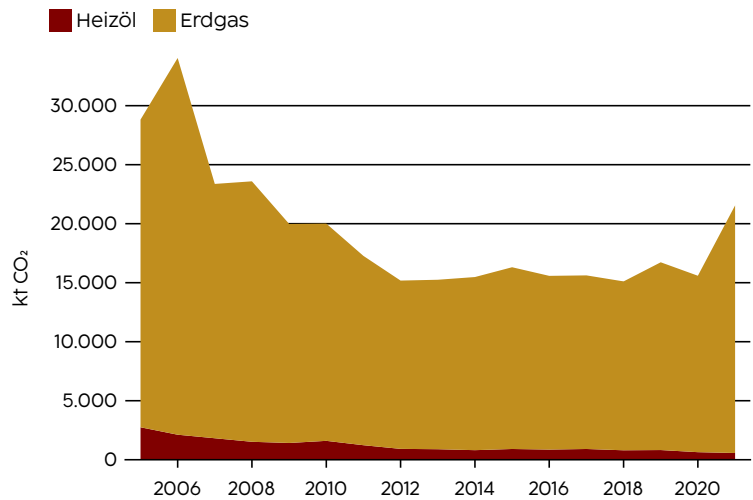
Diese Darstellung fasst den Umsetzungsstatus der jeweils ersten Stoßrichtungen „Vorbild Land“ aus den 6 inhaltlichen Bereichen des KEP zusammen. Von den 39 Maßnahmen, die unter „Vorbild Land“ aus allen Bereichen einfließen, wurden im vierten Jahr 8 Maßnahmen umgesetzt, bei 27 Maßnahmen finden laufende Umsetzungen statt, 4 sind begonnen und keine Maßnahme ist noch nicht begonnen worden.

umgesetzt
laufend
begonnen
nicht begonnen



NÖ Landesgebäude CO₂-Emissionen aus Brennstoffbezug bis 2021

Alle Daten, Quelle: Land NÖ RU3, St. Pölten 2024



Für die NÖ Landesgebäude sind die CO₂-Emissionen von Heizöl und Erdgas dargestellt, diese sind in der BLI im Bereich „Gebäude“ den Dienstleistern zugeordnet. Die Emissionen von Gebäuden aus dem Bezug von Fernwärme, Abwärme und elektrischer Energie sind in der BLI an den Standorten der Erzeugung (d. h. bei den Heizwerken) und nicht bei den Gebäuden bilanziert und somit im Bereich „Energie“ enthalten.

Im Zeitraum 2005 bis 2021 sind die CO₂-Emissionen aus dem Brennstoffbezug von Heizöl und Erdgas um 25 % auf 21,6 kt CO₂ gesunken, diese haben somit einen Emissionsanteil am Dienstleistungssektor der BLI von rund 10 %. Der Anstieg beim Erdgas gegenüber 2020 ist auf die erhöhte Anzahl der betrachteten Liegenschaften zurückzuführen.

Hinweis zur Datenaktualität

Die EU-Energieeffizienzrichtlinie erfordert eine umfangreiche Änderung der Erfassung des Gesamtenergieverbrauchs ausgehend vom Basisjahr 2021. Für die betrachteten Landesgebäude wird eine aktualisierte Darstellung der Daten zwischen 2021 und 2024 im nächsten Bericht publiziert.

Emissionen der Landesgebäude NÖ In t CO₂eq

	2005	2010	2015	2019	2020	2021
Erdgas	26.070	18.410	15.400	15.910	14.950	20.980
Heizöl	2.750	1.600	910	820	640	570
Gesamt	28.820	20.010	16.310	16.730	15.590	21.550

Veränderung der Emissionen In Prozent

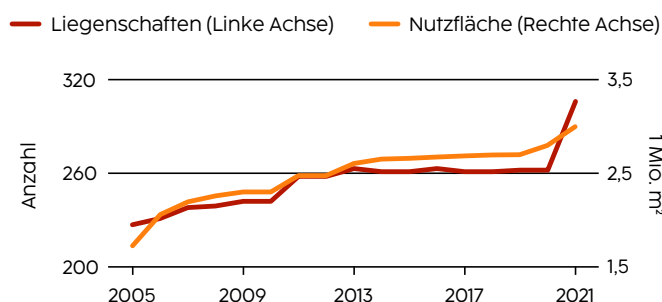
	05–21	20–21
Erdgas	-20 %	40,3 %
Heizöl	-79 %	-10,9 %
Gesamt	-25 %	38,2 %

12 Strukturdaten



NÖ Landesgebäude – Liegenschaften und Nutzflächen bis 2021

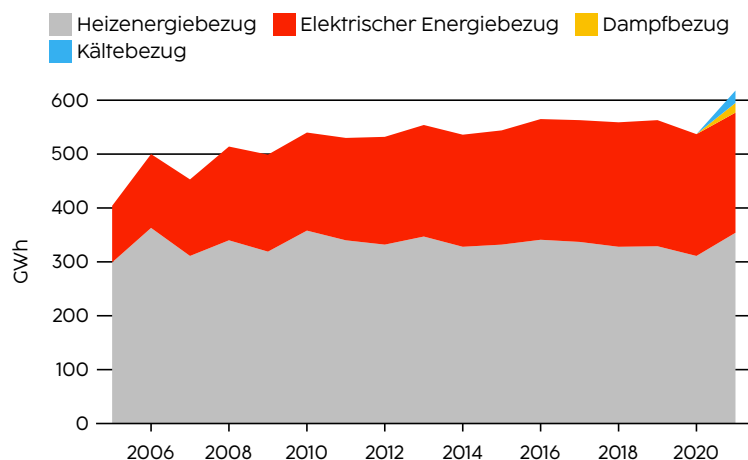
Quelle: Land NÖ RU3, St. Pölten 2024



Bei den „Landesgebäuden“ handelt es sich um Liegenschaften, da diese meist aus mehreren Gebäuden bestehen. Seit dem Jahr 2005 hat die Anzahl der Liegenschaften um 35% auf über 300 NÖ Landesliegenschaften zugelegt. Die konditionierte Brutto-Grundfläche der Landesobjekte ist seit 2005 um 74% auf fast 3 Mio. m² gestiegen. Der deutliche Anstieg im Jahr 2021 ist auf neu zu betrachtende Landesgebäude zurückzuführen.

NÖ Landesgebäude – Energiebezug bis 2021

Quelle: Land NÖ RU3, St. Pölten 2024

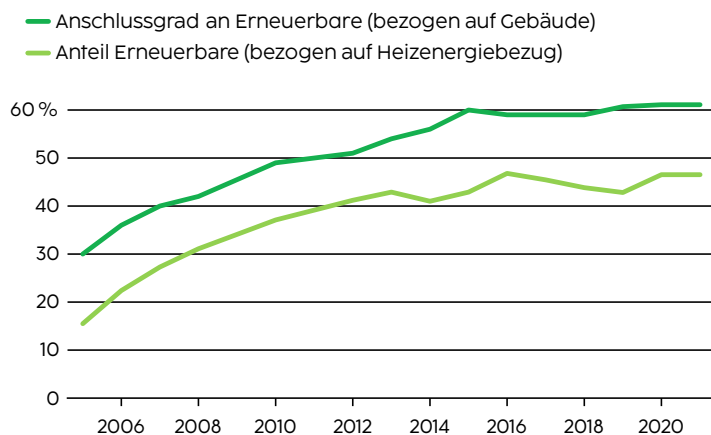


Klimafreundliche Maßnahmen in der Energieversorgung von Landesgebäuden sind wesentliche Beiträge zum Klimaschutz.

Der Energiebezug bei den NÖ Landesgebäuden hat seit 2005 um rund 50% zugelegt, was einerseits auf die Eingliederung von Landesgebäuden (v. a. der Landeskliniken) und andererseits auf neu zu betrachtende Prozesse wie Dampf und Kälte zurückzuführen ist. Der Heizenergiebezug macht rund 60% aus, gefolgt vom Strombezug mit rund 35%. Seit 2021 werden auch der Dampf- und Kältebezug bilanziert.

NÖ Landesgebäude – Einsatz erneuerbare Energien

Quelle: Land NÖ RU3, St. Pölten 2024

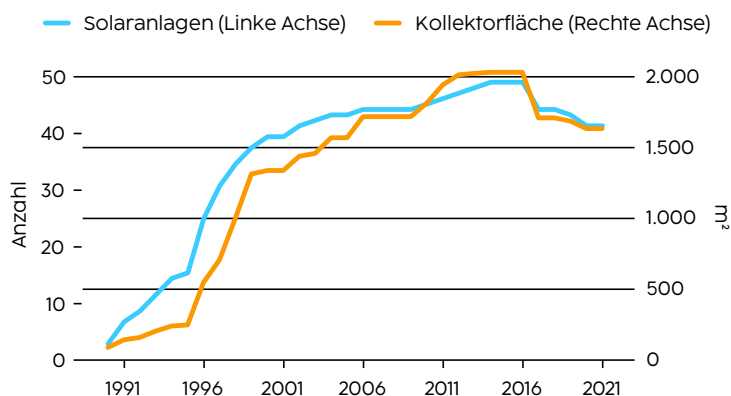


Der Anschlussgrad an erneuerbaren Energieträgern bezogen auf die Gebäudeanzahl hat sich bei den NÖ Landesgebäuden auf 61% gesteigert.

Der Anteil der erneuerbaren Energien am Heizenergiebezug konnte bei den NÖ Landesgebäuden mittlerweile auf fast 50% gesteigert werden.

NÖ Landesgebäude – thermische Solaranlagen bis 2021

Quelle: Land NÖ RU3, St. Pölten 2024

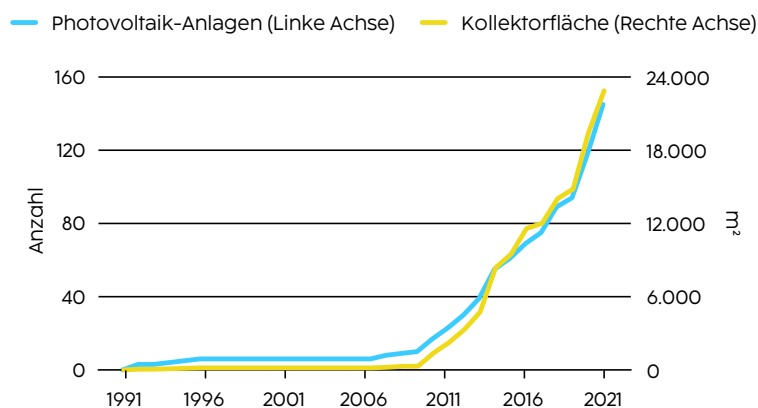


Der Umstieg auf klimafreundliche Heizsysteme hilft, die Umwelt zu schützen und Geld zu sparen. Bund und Land fördern den Heizungstausch und die Nutzung von Solarthermie – setzen aber selbst auch in ihrem Gebäudebestand einiges um.

Mit Stand 2021 sind auf Landesgebäuden in Niederösterreich insgesamt 43 thermische Solaranlagen mit einer Kollektorfläche von rund 1.600 m² installiert.

NÖ Landesgebäude - Photovoltaikanlagen bis 2021

Quelle: Land NÖ RU3, St. Pölten 2024



Anfang der 1990er Jahre sowie ab 2007 wurden bereits auf NÖ Landesgebäuden Photovoltaikanlagen installiert. Mit der aktuellen Energiekrise wird PV künftig noch mehr an Bedeutung gewinnen – auch auf NÖ Landesgebäuden.

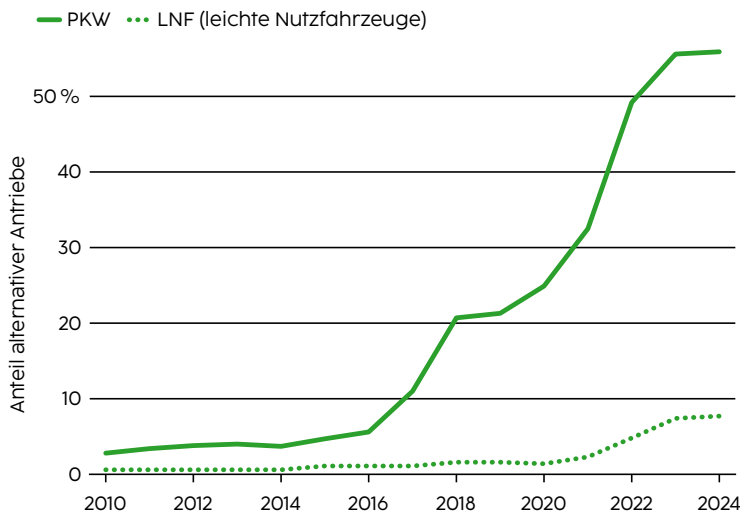
In den letzten Jahren wurden sehr viele neue Projekte realisiert. Bis 2021 entstanden 145 Anlagen mit einer Kollektorfläche von rund 22.870 m². Die installierte Leistung der PV-Anlagen auf den NÖ Landesgebäuden liegt bei rund 3.490 kWp.

12 Strukturdaten



Entwicklung des Elektrifizierungsgrades in der Landesflotte bis 2024 (Abteilungen ST2 und WST8)

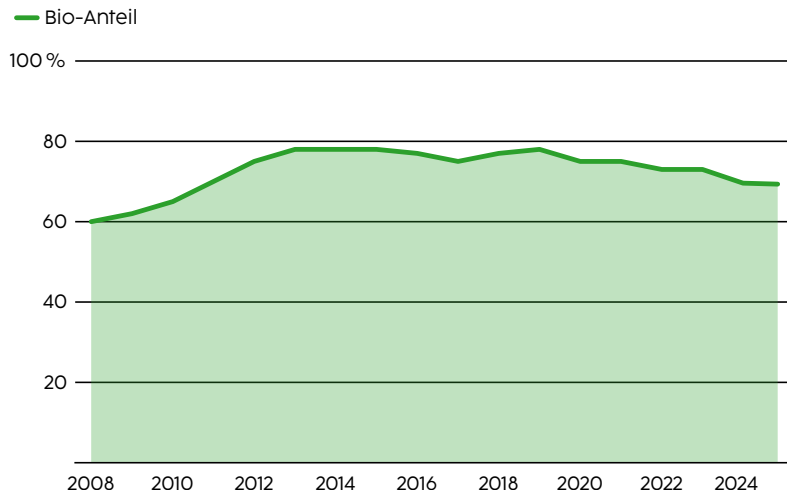
Quelle: Land Niederösterreich, ST2 und WST8, St. Pölten 2025



Die NÖ Landesflotte befindet sich im Umbruch. Alternative Antriebe wie Erdgas, Hybrid und vor allem Elektro sind im Vormarsch. Aktuell wird der Fahrzeugbestand von PKW und leichten Nutzfahrzeugen (LNF) bei den Abteilungen ST2 und WST8 jährlich erhoben. Die Entwicklung des Elektrifizierungsgrads des Fahrzeugbestands wird daher anhand dieser beiden Abteilungen berichtet. Im Jahr 2024 liegt hier der Anteil der alternativen Antriebe bei den PKW bereits über 50% und bei den LNF noch unter 10%. An einer jährlichen Vollerhebung über die gesamte Landesflotte hinweg wird gearbeitet.

Entwicklung des Anteils der eingesetzten Biolebensmittel in der NÖ Landhausküche bis 2025

Quelle: Land Niederösterreich, LAD3-LK, RU3, St. Pölten, 2025



Die NÖ Landhausküche ist seit vielen Jahren ein Vorreiter in Bezug auf gesunde Ernährung. Im Zeitraum 2008 bis 2023 erhöhte sich der Anteil an Biolebensmittel um 22%. Seitens des Fahrplans Nachhaltige öffentliche Beschaffung sind als Mindestquote 35% Biolebensmittel vorgesehen.



CO₂-Bilanz und Absenkpfad zur klimaneutralen Gemeindeverwaltung 2040 für Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinden und e5-Gemeinden
Das Land NÖ stellt den niederösterreichischen Gemeinden ein kostenloses Online-Tool für ihre Energiebuchhaltung zur Verfügung.

Die eNu Servicestelle unterstützt die Gemeinden dabei, die Energiebuchhaltung korrekt zu führen und im Programm zielgerichtet einzusetzen. Die Gemeinden, die vorbildliche, qualitätsgesicherte Energieberichte abgeben und Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinden 2025 werden, können ab sofort vom zusätzlichen und kostenlosen Angebot einer CO₂-Bilanz ihrer Gemeindeverwaltung profitieren. E5-Gemeinden und Vorbildgemeinden erhalten auf Basis der Daten zu ihren Gebäuden, Anlagen und ihrem Fuhrpark eine CO₂-Bilanz mit einem Absenkpfad für das Ziel der CO₂-neutralen Verwaltung 2040.

Dadurch können die Gemeinden ihren Fortschritt auf dem Weg zur Dekarbonisierung der Gemeindeverwaltung nachvollziehen und erkennen, in welchen Bereichen noch Einsparpotenziale bestehen.

**Energie- und Umweltagentur
Niederösterreich (eNu)**

Betreuung der Europaschutzgebiete in Niederösterreich

Die Betreuung der Europaschutzgebiete ist eine wichtige öffentliche Aufgabe zum Erhalt der Schutzgüter Niederösterreichs.

Nun wurde die Schutzgebietsbetreuung neu organisiert: Erklärtes Ziel ist, für jedes der 36 Europaschutzgebiete eine Person zu etablieren, die über die zentrale Koordinationsstelle Schutzgebietsbetreuung koordiniert werden. Diese Koordinationsstelle ist bei der eNu angesiedelt.

Die Naturschätze Niederösterreichs werden über Öffentlichkeitsarbeit und Wanderungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Vision für die nächsten Jahre ist, für die noch unbetreuten Gebiete Betreuende zu finden und sowohl den Zustand der Schutzgüter als auch das Management der Gebiete laufend zu verbessern.

**Energie- und Umweltagentur
Niederösterreich (eNu)**

EMAS im Land Niederösterreich: Ein Meilenstein für nachhaltiges Handeln

Die Landesverwaltung Niederösterreichs setzt seit über 15 Jahren auf das Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) – ein klares Bekenntnis zu Transparenz, kontinuierlicher Verbesserung und gelebtem Umweltschutz.

Die Umwelterklärungen 2024 dokumentieren zahlreiche Maßnahmen. Hier 3 Beispiele:

1. **LED-Umrüstung im Landhaus:**
Die Umstellung von rund 7.000 Leuchtmitteln auf LED-Technologie in Gängen, WCs und Teeküchen wird bis 2026 eine Energieeinsparung von rund 50 % in diesem Bereich bringen – ein bedeutender Beitrag zur CO₂-Reduktion.
2. **Digitalisierung und Druckoptimierung:** Der Austausch von drei in die Jahre gekommenen Digitaldruckern durch zwei energieeffiziente Modelle reduzierte den Stromverbrauch um über 80 %. Gleichzeitig sank der Papierverbrauch durch Digitalisierung und effizientere Prozesse um rund 40 % seit 2010.
3. **Im Landhauskindergarten** werden Kinder spielerisch an Themen wie Abfalltrennung, saisonale Ernährung und Ressourcenschonung herangeführt – ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsbildung der nächsten Generation.

Land NÖ, Abteilung Gebäude- und Liegenschaftsmanagement (LAD3)